



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1921

489 (21.10.1921) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-200104](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-200104)

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreis: In Mannheim und Umgebung monatlich frei ins Haus geschickt Mark 12.—, durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 37.—, halbjährlich Mark 70.—, jährlich Mark 130.—. Annahmestelle: Mannheimer General-Anzeiger, Postfach 17990, Karlsruhe in Baden und Nummer 2917 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle: K. u. K. Hof- und Hofdruckerei, Kaiserhofstraße, Nummer 6. Fernsprecher: Nummer 7947, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile Mk. 2.— ausm. Mk. 2.10. Stellenangebote u. Fam.-Anz. 20%, Nachsch. Restlos Mk. 10.—. Annahmestunde: Mittags 12.—, Nachm. 2.—, Abends 10.—, nachm. 2.—, für Anzeigen an bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben n. keine Verantwortl. über. Höhere Bewalt. Stelle, Gebüh. Abrechnungen usw. Berechnen zu sein. Erschienenen f. ausgef. oder beschl. Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. — Aus der Welt der Technik. — Gesetz und Recht. — Mannheimer Frauen-Zeitung. — Mannheimer Musik-Zeitung. — Bildung und Unterhaltung

Der Fehlspruch über Oberschlesien.

Die Uebergabe der Genfer Entscheidung.

Die Notifizierung der Entscheidung des Völkerbundes über Oberschlesien und des Beschlusses der alliierten Botschafterkonferenz ist gestern nachmittag kurz nach 5 Uhr dem deutschen Botschafter in Paris, Dr. Mayer, übergeben worden. Die Uebermittlung nahm längere Zeit in Anspruch, so daß die Veröffentlichung des authentischen Textes kaum vor Freitag mittag geschehen kann. Gleichzeitig mit der Entscheidung wurde eine von Briand unterzeichnete Belegnote überreicht. Die Dokumente, die sehr umfangreich sind, werden am Abend noch den Pressevertretern bekannt gegeben, so daß die französische Presse heute früh mit der Veröffentlichung beginnen wird. Das Wollbüro verbreitet aufgrund von Hanas-Meldungen den wesentlichen Inhalt der Entscheidung, der sich, soweit übersehen werden kann, mit dem in Einklang befindet, was bisher schon bekannt geworden ist. In Einzelheiten sogar noch ungünstiger erscheint. Einzelne Korrekturen werden sich vielleicht noch ergeben, aber im großen und ganzen bleibt die Sache, wie sie ist. Oberschlesien, das nach Ansicht aller Sachverständigen ein unteilbares Ganzes bildet, ist zersplittert worden, eine wirtschaftliche Einheit ist aus politischen Gründen zerrissen und dann wieder unter Zwang gestellt worden, das Selbstbestimmungsrecht eines deutschen Volksteiles ist auf dieses Mal wieder mißachtet worden. Auch diese Entscheidung ist zu Ungunsten Deutschlands im Sinne der französischen Propaganda gefälscht worden und steht im Widerspruch zu den Bestimmungen des Versailler Vertrages. Das kann durch die verschiedenen regulativen Bestimmungen nicht verhehelt werden — wird vielmehr durch die Androhung von Zwangsmahnahmen ganz deutlich gemacht.

Uns bleibt die barge Frage, was nun? Was soll nun mit der Erfüllung der Reparationspflicht werden, die wir mit dem ungeliebten Ultimatum auf uns genommen haben? Was hat uns all unsere Gefügigkeit genützt, wozu sind wir gekommen mit unserer Illusionspolitik, die uns von den Logen der Wilsonschwärmerei zu den Logen der Zerschlagung von Oberschlesien geführt hat?

Die Begleitnote.

Beachtung der Entscheidung. — Vorbehalt von Zwangsmahnahmen.

Paris, 20. Okt. Die Botschafterkonferenz übermittelte heute nachmittag dem deutschen Botschafter in Paris nachstehende Note über die obereschlesische Entscheidung:

Herr Botschafter! Ich habe die Ehre, Ihnen anbei den Text der Entscheidung zu übermitteln, die die Botschafterkonferenz am 20. Oktober ds. Js. namens und in ausdrücklicher Vollmacht der Regierungen des Britischen Reiches, Frankreichs, Italiens und Japans, getroffen hat, die mit den Vereinigten Staaten von Amerika als alliierte und assoziierte Hauptmächte den Friedensvertrag von Versailles unterzeichnet haben. Die genannten Mächte haben gemäß dem Friedensvertrag eine Lösung gesucht, die dem Wunsche der Bevölkerung, der gemeindeweißen Abstimmung zum Ausdruck gekommen ist, entspricht und die geographische und wirtschaftliche Lage der Ortshäuser berücksichtigt. Sie hat sich deshalb nach Einholung des Gutachtens des Völkerbundesrates veranlaßt gesehen, den Industriebezirk Oberschlesiens zu teilen. In Anbetracht der Tatsache, daß die verschiedenen Volksteile zerstreut liegen, andererseits aber wieder stark untereinander gemengt sind, mußte je die Teilung dieses Gebietes dazu führen, daß auf beiden Seiten der Grenzlinie ziemlich beträchtliche Minderheiten verblieben und daß wichtige Interessengebiete auseinandergerissen wurden. In Berücksichtigung dieses Umstandes enthält die getroffene Entscheidung Maßnahmen, um im Interesse der Allgemeinheit die Fortdauer des Wirtschaftslebens ebenso wie den Schutz der Minderheiten in Oberschlesien zu gewährleisten.

Die deutsche Regierung muß sich auch möglichst besten bemühen, daß die alliierten Mächte ihre Entscheidung als ein einheitliches Ganzes betrachten und daß sie fest entschlossen sind, seinen verschiedenen Teilen Geltung zu verschaffen. In dem Falle, daß die beteiligten Regierungen oder eine von ihnen sich aus irgend einem Grunde weigern sollte, die Entscheidung insgesamt oder zu einem Teile anzunehmen, oder durch ihre Haltung zu erkennen geben würde, daß sie der lokalen Durchführung der Entscheidung Hindernisse in den Weg zu legen sich bestrebt, behalten sich die alliierten Mächte in der Erwägung, daß es im Interesse des allgemeinen Friedens notwendig ist, die vorgelegene Regelung so schnell wie möglich durchzuführen, solche Maßnahmen vor, die sie für geeignet halten, und die volle Durchführung ihrer Entscheidung sicherzustellen.

Genehmigen Sie usw. ges. Briand.

Der Verlauf der neuen Grenze.

Paris, 20. Okt. (Hanas.) Man veröffentlichte heute die Dokumente über Oberschlesien, die dem Völkerbundsrat und dem Vorsitzenden des Obersten Rates unterbreitet wurden, gemäß der einstimmig am 12. Oktober angenommenen Empfehlung.

Die Grenzlinie der Ober- von dem Punkte ab, wo dieser Fluß in Oberschlesien eintritt, bis Riebofschan. Sie läuft dann in nordöstlicher Richtung und läßt auf polnischem Gebiet die Gemeinden Hohenbirten, Wilhelmstale, Raschütz, Adamowicz, Bogumitz, Liffel, Summin, Zwernowiz, Theamatenowiz, Cobelnitz, Wleza, Kriewald, Knurum, Gieraltowiz, Preisowiz, Ratoschau, Kunzendorf, Paulsdorf, Ruga, Orzegow, Schöngrube und Hohenlinde. Sie verläuft auf deutschem Gebiet die Gemeinden Ostrog, Markowiz, Babitz, Gurek, Stodoll, Riederndorf, Wilahariz, Rieborowiz, Hammer, Rieborowiz, Schönwald, Elguth-Zubrzy, Sosniza, Rathesdorf, Schorze, Bistupiz, Bobret und Schomberg. Von da geht die Grenze zwischen Kopsberg, das an Deutschland fällt und Birkenhain, das an Polen fällt, in der Richtung Nordwest weiter und läßt auf deutschem Gebiet die Gemeinden Karf, Michowiz, Stollarzowiz, Friedrichswille, Plakowiz, Larischhof, Wdar, Hamuff, Neuendorf, Lwowog, Kattenast, Potombo, Keitsch, Zawabek, Pluder, Petershof, Klein-Lagiewnit, Strzidlowiz, Gwodzian, Dzielna, Cziasnau, Sorowski, und läßt im polnischen Gebiet die Gemeinden Scharleg, Radzionka, Lodenberg, Neu- und Alt-Repon, Alt-Lornowiz, Rypna, Piaschna, Boruschowiz, Mikolesna, Drahthammer, Biofel, Wüstenhammer, Kototfel, Koschmieder, Gowneta, Siegelzdorf, Gutsbezirk Groß-Lagiewnit, Glinitz, Kopschütz und Liffau.

wig, Theamatenowiz, Cobelnitz, Wleza, Kriewald, Knurum, Gieraltowiz, Preisowiz, Ratoschau, Kunzendorf, Paulsdorf, Ruga, Orzegow, Schöngrube und Hohenlinde. Sie verläuft auf deutschem Gebiet die Gemeinden Ostrog, Markowiz, Babitz, Gurek, Stodoll, Riederndorf, Wilahariz, Rieborowiz, Hammer, Rieborowiz, Schönwald, Elguth-Zubrzy, Sosniza, Rathesdorf, Schorze, Bistupiz, Bobret und Schomberg. Von da geht die Grenze zwischen Kopsberg, das an Deutschland fällt und Birkenhain, das an Polen fällt, in der Richtung Nordwest weiter und läßt auf deutschem Gebiet die Gemeinden Karf, Michowiz, Stollarzowiz, Friedrichswille, Plakowiz, Larischhof, Wdar, Hamuff, Neuendorf, Lwowog, Kattenast, Potombo, Keitsch, Zawabek, Pluder, Petershof, Klein-Lagiewnit, Strzidlowiz, Gwodzian, Dzielna, Cziasnau, Sorowski, und läßt im polnischen Gebiet die Gemeinden Scharleg, Radzionka, Lodenberg, Neu- und Alt-Repon, Alt-Lornowiz, Rypna, Piaschna, Boruschowiz, Mikolesna, Drahthammer, Biofel, Wüstenhammer, Kototfel, Koschmieder, Gowneta, Siegelzdorf, Gutsbezirk Groß-Lagiewnit, Glinitz, Kopschütz und Liffau.

Im Norden des letzteren Ortes fällt die Grenze mit der alten Grenzlinie zusammen und mit der, die bereits zwischen Polen und Deutschland festgelegt worden ist.

Die wirtschaftlichen Bestimmungen.

Paris, 20. Okt. Um die Fortdauer des wirtschaftlichen Lebens Oberschlesiens nach der Teilung zu sichern und die Schwierigkeiten während der Uebergangsperiode auf das Mindestmaß zu beschränken, wurden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

Beschlüssen.

Die Privatgesellschaften gehören, werden auch weiterhin wie bisher verwaltet. Für die Bahnstrecken des deutschen Staates wird ein gemeinsames Betriebsystem während fünfzehn Jahren inkraft treten. Die Tarife werden vereinheitlicht und die Fahrpläne sollen den Bedürfnissen der Industrie angepaßt werden; der Luftverkehr an der Grenze möglichst kurz sein. Im deutschen Abstimmungsgebiet wird während des Zeitraumes, der 15 Jahre nicht übersteigen darf, die Ware das einzige gesetzliche Zahlungsmittel sein. Diefem System kann nach einer Vereinbarung zwischen den beiden Regierungen geändert werden: für Post-, Telefon- und Telegrammgebühren wird für die ganze Dauer des deutschen Geldsystems die Mark festgesetzt.

Die Zollverwaltung

und die Zollgrenze fällt mit der politischen Grenze zusammen. Die Zollgebühren und die Zollgebühren kommen mit einigen Ausnahmen zur Anwendung. So dürfen während sechs Monaten Rohstoffe, Halbfabrikate und unvollendete Fabrikate, welche aus den industriellen Unternehmungen der beiden Parteien ins Abstimmungsgebiet kommen und von den industriellen Unternehmungen der anderen Partei in der gleichen Zone fertiggestellt oder verbraucht werden sollen, zollfrei über die Grenze gehen. Während fünfzehn Jahren dürfen die gleichen Erzeugnisse der gleichen Herkunft und zu gleicher Bestimmung die Grenze zollfrei überschreiten, wenn sie zum Wiederimport in das Ursprungsland bestimmt sind. Naturprodukte oder Fabrikate aus dem polnischen Teile des Abstimmungsgebietes sind auf drei Jahre von sämtlichen Zollabgaben bei der Einfuhr in das deutsche Zollgebiet befreit. Diese dreijährige Periode beginnt mit dem Tage der Notifizierung der deutsch-polnischen Grenzfestsetzung.

Kohlen und Eruben.

Polen wird während fünfzehn Jahren die Ausfuhr der Erubenerzeugnisse aus dem Abstimmungsgebiet erlauben. Das Kohlenabreich, so wird den verschiedenen Bestimmungen der Verträge und Beschlüsse der internationalen Vereinbarungen usw. zwischen Deutschland und Polen und den Gebieten, die unmittelbar oder mittelbar an der Einfuhr obereschlesischer Kohlen interessiert sind, Rechnung getragen. Deutschland wird gleichfalls auf fünfzehn Jahre die Ausfuhr von Erubenerzeugnissen nach Polen erlauben.

Verschiedene Bestimmungen, sowie verschiedene andere Maßnahmen werden ins Auge gefaßt betreffend die

sozialen Versicherungen.

die Arbeiterverbände und den Verkehr zwischen beiden Parteien im Gebiet. Jeder Einwohner, der seinen regulären Wohnsitz oder seine reguläre Beschäftigung im Abstimmungsgebiet hat, wird eine Versicherungsbeiträge kostenlos erhalten, die ihm gestattet, die Grenze ohne Formalitäten zu überschreiten. Die in Kraft befindlichen Bestimmungen im Abstimmungsgebiet, betreffend im besonderen die Eruben, die Industrie- und Handelsunternehmen und die Arbeitergesetzgebung bleiben in Kraft bis zu dem Augenblick, wo Polen die auf sein ganzes Gebiet anwendbare Gesetzgebung geschaffen, die an Stelle der früheren Bestimmungen treten kann.

Alle diese aufgeführten Maßnahmen werden Gegenstand eines zu treffenden Abkommens zwischen Deutschland und Polen in Form einer allgemeinen Konvention zwischen den beiden Ländern bilden. Diese Konvention wird daher Oberschlesien während der Uebergangszeit unter ein besonderes Regime stellen. Zur Erleichterung der Vorbereitung der Ausführungskontrolle dieser zeitlichen Maßnahmen wird eine Kommission gebildet, die aus der gleichen Anzahl Polen und Deutscher aus Oberschlesien besteht mit einem Vorsitzenden anderer Staatsangehörigkeit. Sie wird den Titel

„Gemischte obereschlesische Kommission“

führen und hauptsächlich beratsam sein. Ein Schiedsgericht kann eingesetzt werden, um alle Streitigkeiten zu regeln, die sich aus der Anwendung der zeitlichen Maßnahmen ergeben können. Streitfälle, die sich aus der Ausführung und Auslegung der allgemeinen Konvention ergeben, werden auf Grund der Bestimmungen der genannten Konvention und des Völkerbundsstatuts, falls dies nötig, geregelt.

Aus den Veröffentlichungen über Oberschlesien ist weiter hervorzuhellen das

Gesetz über den Schutz der Minderheiten.

Danach erhält jede im Augenblick der endgültigen Teilung des Abstimmungsgebietes in den Polen zufallenden Teilen anässige Personen, die für die deutsche Staatsangehörigkeit optiert und

während 12 Monate, die auf den Tag der Ausübung des Optionsrechtes folgen, keinen Gebrauch von dem Rechte macht, ihren Wohnsitz nach Deutschland zu verlegen, das Recht, ihren Wohnsitz in Polen während einer Dauer von 15 Jahren beizubehalten.

Jede Person polnischer Abstammung, die über 18 Jahre alt ist und in dem Augenblick der endgültigen Verteilung des Abstimmungsgebietes in den Deutschland zugewiesenen Teilen anässig ist, erhält das Recht, innerhalb zwei Jahren für die polnische Staatszugehörigkeit zu optieren. Alle an dem gleichen Tage in den endgültig Deutschland zugewiesenen Teilen Oberschlesiens anässig Polen sind berechtigt, dort ihren Wohnsitz während einer Periode von 15 Jahren beizubehalten.

Diese Bestimmungen finden Anwendung sowohl auf die Polen deutscher Staatsangehörigkeit, die für Polen optiert haben, als auch auf die polnischen, Staatsangehörigen, die keine deutschen Staatsangehörigen waren.

Alle andern Fragen, die auf die Nationalität der in Oberschlesien wohnenden Personen und auf den Schutz der Minderheiten im Abstimmungsgebiet sich beziehen, sind entsprechend dem Versailler Vertrag und der Völkerbundsstatute zu regeln. Die in diesem Sinne getroffenen Maßnahmen werden für Deutschland und Polen internationale Verpflichtungen darstellen und im gleichen Maße, wie die Bestimmungen des am 28. 6. 1919 zwischen Polen und den Alliierten abgeschlossenen Vertrages unter die Bürgschaft des Völkerbundes gestellt werden.

Briand scheint zufrieden zu sein.

Paris, 21. Okt. (Fig. Drahtber.) Briand schreibt im „Matin“ über Oberschlesien u. a.:

Das der polnischen und deutschen Regierung überreichte Dokument ist eine genaue Abschrift des Genfer Vorschlags. Es ist nichts neues darin enthalten. Immerhin kann man feststellen, daß die Grenzen an gewissen Stellen für Polen günstiger sind. Polen erhält in den Gegenden von Tarnowiz, Lublitz und in der Nähe von Ratibor Gebiete, die in den halbamtlichen Verhandlungen Deutschland zugewiesen waren. Das Dokument spiegelt eine große Unparteilichkeit und Gerechtigkeit (!) wieder. Die wirtschaftlichen Klauseln, denen der größte Teil des Genfer Beschlusses gewidmet ist, zielen daraufhin, das Industriegebiet nach seiner politischen Trennung als Ganzes zu bewahren.

Gegenüber gewissen Berichten wird aber Polen nach Deutschland eine zollfreie Zone aufgezungen. Die Zollgrenze fällt überall mit der politischen Grenze zusammen. Nur die Erzeugnisse, die aus der polnischen Abstimmungszone in die deutsche Zone oder umgekehrt gefaßt werden, haben Anrecht auf Zollfreiheit. Alle diese Maßnahmen sind aber nur vorübergehend und werden in 15 Jahren aufgehoben.

Polen und die Tschecho-Slowakei.

Die politischen Konventionen.

Berlin, 21. Okt. (Von unj. Berl. Büro.) Die politischen Konventionen, die gleichzeitig mit dem Wirtschaftsabkommen zwischen der Tschecho-Slowakei und Polen geschlossen wurden, enthalten, wie wir von sehr gut unterrichteter Seite erfahren, die folgenden 6 Punkte:

1. Die vertragsschließenden Staaten verpflichten sich, gemeinschaftlich dafür zu wirken, daß die Verträge von Versailles und St. Germain aufrechterhalten werden und in Konfliktfällen über die zu ergreifenden Maßnahmen sich zu verständigen.
2. Zusicherung der Neutralität bei Angriffen.
3. Polen erklärt sich für das Interesse an der Tschecho-Slowakei, die Tschechen dem an Polen.
4. Polen gewährleistet der Tschecho-Slowakei den Transit nach Rußland, die Tschecho-Slowakei sichert Polen den Transit nach Desterreich und Ungarn.
5. Für alle zwischen den vertragsschließenden Staaten entstehenden Konflikte verpflichten sie sich zu einem obligatorischen Schiedsgericht.
6. Die vertragsschließenden Staaten verpflichten sich, keine Verträge abzuschließen, die dem Sinne und dem Wortlaut des gegenwärtigen zuwiderlaufen.

Polen ist der Kleinen Entente nicht beigetreten. Eine Bestimmung, die nach dem Wunsche des Ministers Beneß Polen die Verpflichtung zu einer direkt anti-habsburgischen Haltung auferlegen sollte, wurde in dem Vertrag nicht aufgenommen.

Die Reparationen.

Ein englischer Parlamentsantrag auf Revision.

London, 20. Okt. Das Parlamentsmitglied Kennworthy hat folgenden Antrag angekündigt: Das Haus ist der Ansicht, daß die unter dem Friedensvertrag und dem darauffolgenden Abkommen Deutschland auferlegten Reparationszahlungen für den Handel der Welt nachteilig sind und insbesondere England in Mitleidenhaft ziehen, und es gibt seiner Meinung Ausdruck, daß die Zeit für eine Revision der Gesamtfrage gekommen ist, mit dem Vorbehalt, daß jede mögliche Unterstützung vonseiten Deutschlands für den Aufbau der verwüsteten Gebiete in Frankreich gegeben werden soll.

Die Verhandlungen über die Ein- und Ausfuhrkontrolle.

Berlin, 20. Okt. Die bereits einmal durch die Interalliierte Rheinlandskommission wieder abgestellten Verhandlungen in Koblenz über die Ausgestaltung des interalliierten Organs zur Kontrolle der Handhabung des Aus- und Einfuhrsystems im besetzten rheinischen Gebiet durch die deutschen Behörden sollen am 24. Oktober beginnen. Die unter Führung des Grafen Rühlens stehende deutsche Delegation erhielt eine entsprechende Einladung durch des Interalliierte Sachverständigenrat in Koblenz.

Das Kabinett Wirth-Rathenau.

Das Schicksal des Kabinetts Wirth-Rathenau, unter dessen Regime die Unterzeichnung des Ultimatums, das Wiesbadener Abkommen, die Teilung Oberschlesiens, die weitere Verschlechterung unserer wirtschaftlichen und finanziellen Lage fällt, ist noch immer nicht besiegelt. Noch immer wissen wir nicht, ob das Kabinett Wirth-Rathenau gehen oder bleiben wird. Es hält sich oder wird gehalten mit einer merkwürdigen Zähigkeit. Im Lande draußen freilich sind die Sympathien für dieses Kabinett nur noch äußerst schwach und das tolle Hin und Her in Berlin um die Kabinettsbildung ruft steigenden Widerwillen hervor — es ist ja wahrlich ein schauerlicher Gegensatz zwischen der zähen und folgerichtigen Zielstrebigkeit der Entente, die uns Oberschlesien entreißt, und der vollenbedeutenden Hilflosigkeit der herrschenden Gewalten in Berlin, wieder stotzen zu werden, nachdem das Kabinett der Erfüllung so gründlich aufgefahren ist. Wohin man hört und sieht, stammt der stärkste Protest gegen dieses Schwanken und Wanken ohne Ende und ohne Ziel auf; die regierenden Parteien, Sozialdemokratie, Zentrum und Demokraten haben ihr Ansehen in diesen wirren Wochen wahrlich nicht gemehrt, und das Ansehen der Männer, durch die diese Parteien Deutschland regieren oder nicht regieren, ist auch nicht eben stärker geworden. In unendlich vielen Rundgebungen aus den verschiedensten Teilen des Reiches erhebt sich die stürmische Forderung, daß endlich einmal Schluss gemacht wird mit der „polnischen Wirtschaft“ in Berlin. So hat, um ein Beispiel zu nennen, der Wahlkreisverband Ost-Hannover der Deutschen Volkspartei einstimmig nachstehende Entschliessung gefaßt:

„Der Vertretertag des Wahlkreises Ost-Hannover der Deutschen Volkspartei gibt der Ansicht Ausdruck, daß die Zerstückelung Oberschlesiens noch klarer als bisher die gänzliche Unmöglichkeit darstellt, die Verpflichtungen gegenüber dem ehemaligen Feindbunde zu erfüllen.“

Der Vertretertag erwartet den Rücktritt des Reichskabinetts, nachdem es seine programmatischen Ziele nicht hat erreichen können; er billigt ausdrücklich die Grundzüge, welche die Fraktionen der Deutschen Volkspartei in der Frage des Eintritts in die Reichs- und preussische Landesregierung aufgestellt haben und spricht der Parteileitung und den Fraktionen sein uneingeschränktes Vertrauen aus.

Der Kreisverband Essen der Deutschen Volkspartei vertritt die Auffassung, daß durch den bevorstehenden Bälterbundsentscheid bezüglich Oberschlesiens das Kabinett Wirth-Rathenau Schiffbruch mit seiner Politik erlitten habe und daher unbedingt zurücktreten müsse. „Das sind Beispiele, die wir um hunderte und tausende vermehren könnten. Nicht nur aus den politischen Parteien, aus den wirtschaftlichen Verbänden usw. schallt es empört heraus: schafft uns endlich eine aktionsfähige Regierung mit Männern, die Führereigenschaften haben.“

Aber in Berlin beeilt man sich nicht. Die Sozialdemokratie hält am Kabinett Wirth fest, ihre Fraktion hat erst gestern wieder beschloffen, daß die Entscheidung über Oberschlesien keine Veranlassung zu einer Regierungskrise gebe und daß dafür kein Augenblick unglücklicher wäre als der gegenwärtige. Die Fraktion lehne es ebenso ab, die Frage des Verbleibens oder des Sturzes der Regierung in diesem Augenblick abhängig zu machen von der Lösung der komplizierten Steuerfrage, die langwierige und sachliche Beratungen erheische. Der Reichstag soll über Verbleiben oder Nichtverbleiben des Kabinetts entscheiden. Zentrum und Demokratie aber wissen offenbar überhaupt nicht mehr, was sie beginnen, wie sie sich entscheiden sollen. Da wartet immer einer ab, was der andere unternehmen und beschließen wird. Am vorichtigsten scheinen die Demokraten zu sein. So berichtet die „Kölnische Ztg.“ in ihrem gestrigen Abendblatt aus Berlin: „Die Demokraten scheinen ihre ursprüngliche Stellungnahme gegen die Zweckmäßigkeit des Verbleibens der derzeitigen Regierung nicht derartig festgelegt zu haben, daß sie nicht auch anders könnten. Sie warten offenbar die Entscheidung des Zentrums und der Volkspartei ab.“ Nach anderer Quelle ist die Stimmung bei den Demokraten geteilt, ein großer Teil der Fraktion halte einen Kanzlerwechsel im gegenwärtigen Augenblick für sehr gefährlich. Das Zentrum scheint sich dahin „entschieden“ zu haben, sowohl für Wirth wie gegen Wirth zu stimmen, je nach den Umständen. Beide Parteien aber sind sich vollkommen unklar, was sie beginnen sollen, für den Fall, daß sie vor die Alternative gestellt würden, sich für die Deutsche Volkspartei oder für die Mehrheitssozialdemokratie zu entscheiden. Da aber weder ohne die Deutsche Volkspartei noch ohne die Mehrheitssozialdemokratie regiert werden kann, so muß diese Fragestellung vermieden werden.

Am Lande draußen meint man, es könne doch nicht so schwer sein, eine Lösung zu finden, wenn nur das parlamentarische Regime sich zu einer etwas größeren nationalen Auffassung aufschwingen wollte. Das Kabinett Wirth-Rathenau hat zweifellos eine Niederlage erlitten, die ihm das Vertrauen von mehr als der Hälfte des deutschen Volkes entzogen hat. Es muß ein neues Kabinett auf breiter Grundlage von der Deutschen Volkspartei bis zu den Mehrheitssozialdemokraten gebildet werden, neue Männer, die nicht belastet sind mit dem Programm Wirth-Rathenau, müssen suchen sich auf einer neuen Grundlage mit der Entente über den Abbau des Programms der Erfüllung auseinanderzusetzen. Jede andere Lösung würde die innere Krise nur weiter schließen lassen und den Radikalismus links wie ganz rechts noch mehr stärken, als es schon unter dem Kabinett Wirth geschehen ist.

Langsam und schleppend.

[Berlin, 21. Oktober, (Von unserem Berliner Büro.)

Langsam und schleppend, mit der ganzen Schwerfälligkeit, die einstweilen dem jungen deutschen Parlamentarismus anhaftet, gehen die Dinge weiter. Man muß unterscheiden zwischen der Personlichkeit und den sachlichen Schwierigkeiten, die sich der Entwirrung der Situation entgegenstellen. Die Personenfrage aber bildet im Augenblick keine ernsthaften Hindernisse mehr. Die Zentrumspartei-Korrespondenz gab gestern ein parteiöffentliches Kommuniqué heraus, das aber über Allgemeinheiten und Selbstverständlichkeiten nicht hinauskommt. Es heißt da ungefähr: Das Zentrum stelle sich einmütig hinter Wirth. In Wahrheit lautet, soweit wir unterrichtet zu sein glauben, die Formel des Zentrums: Wenn die große Koalition zustande kommt, ist für Dr. Wirth kein Grund zum Rücktritt vorhanden. Nimmt die Deutsche Volkspartei indes grundsätzlichen Anstoß an ihm, so müßte der Kanzler zurücktreten. Das heißt doch mit ein wenig anderen Worten, daß das Zentrum nicht mehr unter allen Umständen an Wirth festzuhalten gewillt ist. Ungefähr auf den gleichen Standpunkt stellen sich auch die Demokraten, und nachdem die Mehrheitssozialisten gestern schon durch die P. P. V. dem Sinne nach dasselbe habe erklären lassen, ist die Personenfrage wieder hauptsächlich gegenstandslos geworden. Die Volkspartei, die heute den ganzen Tag über mit kurzen Unterbrechungen zusammen gewesen war, hat einen ausdrück-

lichen Beschluß über Dr. Wirth noch nicht gefaßt. Die Demokraten haben sich gestern mit der Personenfrage überhaupt nicht beschäftigt, vielmehr nur mit den voraussetzlichen wirtschaftlichen Folgen der Genfer Beschlüsse.

Anders steht es um die sachlichen Differenzen, oder um es genau zu bezeichnen, um die Stellung zu den Steuerfragen. Der Bierer-Ausschuß, der die Konfordinformel finden sollte — die Sozialdemokratie ist in ihm durch Herrn Reil vertreten, die Volkspartei durch den Abg. Hugo — hat endgültige Ergebnisse noch nicht erzielt. Immerhin hört man, daß die Sozialdemokratie nunmehr zeigt, in der Frage der Kredithilfe der Industrie mit sich reden zu lassen. Sie will aber noch den Parteiausschuß einberufen und sich von dort Unterstützung holen. Diese Dinge komplizieren sich aber einigermaßen durch die Haltung der ausländischen Kreditgeber der Industrie. Diese wollen, wie man uns sagt, der Industrie Kredite nur zur Verfügung stellen, wenn sie zugleich die Gewähr haben, daß Deutschland endlich eine gewisse Atempause eingeräumt wird. In diesen Stücken hätte dann also die Entente das letzte Wort.

Der Reichstag wird erst am Samstag vormittag zusammentreten. Das Kabinett, das gestern überhaupt nicht zusammengetreten war, wird sich heute vormittag mit ihm zu beschäftigen haben. Ueber die Zusammenfassung des künftigen Kabinetts sich zu unterhalten, hat in diesem Stadium der Dinge keinen Sinn. Sicher scheint zu sein, daß Dr. Rosen diesem nicht angehören wird. Ein Gerücht wollte gestern wissen, daß man Herrn von Hünne wieder berufen wolle. Das scheint uns aber in jedem Belang ungläubhaft. In den Kreisen der Volkspartei glaubt man, daß das Schicksal Oberschlesiens auch den Rücktritt Dr. Rathenaus zur Folge haben müßte.

BB. Berlin, 20. Okt. Es haben heute Fraktionsführungen des Zentrums und der Deutschen Volkspartei stattgefunden. Ueber das Ergebnis der Beratungen innerhalb der Zentrumsfraktion wird in der Zentrumspartamentarischen Korrespondenz mitgeteilt, daß die Auffassung über die politische Lage völlig einheitlich war. Damit wird den Gerüchten entgegengetreten, die von einer durch Strömungen im Zentrum ins Auge gefassten Neubildung des Kabinetts unter Führung einer andern vom Zentrum zu erneuernden Persönlichkeit wissen wollten.

Ueber das Ergebnis der Beratungen der Deutschen Volkspartei wurde bisher eine parteiöffentliche Meldung nicht ausgegeben. Eine völlige Klärung der politischen Lage dürfte sich aus den Beratungen des Kabinetts aufgrund der morgen vorliegenden Entscheidung über Oberschlesien und aus der unmittelbar darauf, voraussichtlich am Samstag, stattfindenden Plenarsitzung des Reichstages ergeben.

[Berlin, 21. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Die Berliner bürgerlichen Blätter sind auch heute früh entgegen der bisherigen Annahme noch nicht erschienen. Infolgedessen sind auch nur die sozialistischen Organe einströmen in der Lage, über die Entscheidungsnot, deren Wortlaut im Laufe des Spätabends hier eingetroffen ist, sich zu äußern. Der „Vorwärts“ konstatiert, was gestern übrigens schon durchsickerte, daß die Grenzfestsetzung noch ungünstiger ausgefallen ist, als bisher in Deutschland angenommen wurde. Deutschland wird eben noch einen schmalen Landstrich an der Oder herausgeben müssen, welche auf diese Weise an der tschechoslowakischen Grenze bis Rastdorf zum Grenzfluß zwischen Deutschland und Polen wird. Aus den wirtschaftlichen Bestimmungen ergibt sich, daß man in Paris aus dem Ausweg verfallen ist, die Entscheidung den beteiligten Staaten nicht offiziell, sondern nur privatim mitzuteilen. Die offizielle Veröffentlichung soll erst erfolgen, nachdem die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und Polen abgeschlossen sein werden. Zu diesen Verhandlungen sollen bis zum Donnerstag nächster Woche die Vertreter ernannt werden. Auf diese Weise wird für Deutschland wie für Polen ein Zwang geschaffen, sich über die wirtschaftliche Lage zu einigen. Der „Vorwärts“ betont ganz richtig, daß auch durch diese Bestimmung der Entscheidung der vertragswidrige Charakter nicht genommen wird. Das sozialdemokratische Zentralorgan meint, daß angesichts dieses Wortlautes, welcher Regierung und Reichstag nicht vor vollendete Tatsache stelle, sondern die Notwendigkeit einschleife, sich mit Polen binnen 8 Tagen über Arbeiterfragen, Währungsfragen, Zollfragen und die Frage der Behandlung des deutschen Eigentums zu einigen, könne ein Regierungsverwechseln nicht gerechtfertigt werden. In einer Parteierklärung, die heute gleichzeitig veröffentlicht wird, heißt es dann auch, die sozialdemokratische Fraktion sei bereit, der gegenwärtigen Regierung ihr Vertrauen auszusprechen. Sie sei einmütig der Überzeugung, daß die Reichsregierung ihr Verbleiben im Amte von nichts anderem abhängig machen dürfe, als von dem Votum des Reichstages.

Die Sitzung des Reichskabinetts, in welcher die Entscheidung über Verbleiben oder Demission fallen wird, beginnt heute vormittag 9 Uhr. Der sozialdemokratische Parteiausschuß tritt um 10 Uhr zusammen.

Die Deutsche Zeitung fordert entschlossene Ablehnung des offensiblen Rechtsbruchs über Oberschlesien sowohl die Entscheidung des Obersten Rates über die Grenzziehung als auch die sog. Empfehlung des Bälterbundsrates, in Oberschlesien einen wirtschaftlichen Halbstaat zu schaffen. Es sei rechtswidrig und dem Vertrag von Versailles nicht entsprechend.

Zurückstellung der Steuerberatung.

DRS. Berlin, 20. Okt. Die endgültige Verabschiedung der Steuervorlage im Reichsrat ist verschoben worden, da noch verschiedene Gutachten des Reichswirtschaftsrates ausstehen, die erst in der nächsten Woche erstattet werden können. Wie die „Zentrumspartamentarischen Korrespondenz“ berichtet, wird sich der Reichstag voraussichtlich mit dieser Frage nicht beschäftigen. Zunächst werden die Umgestaltung des Kabinetts und die Frage der weiteren Reparationspflichten des Reiches nach den Verluste des ober-schlesischen Kohlenreviers Gegenstand der Besprechung sein. Am Donnerstag haben sämtliche Fraktionen des Reichstages Sitzungen abgehalten.

Hilfe für die Beamten und Staatsangestellten.

Stellungnahme und Forderung der Deutschen Volkspartei. In der Sitzung des Beamtenausschusses des preussischen Landtages vom 18. Oktober hat der Finanzminister Saemisch eine recht erfreuliche Erklärung abgegeben. Sie läßt erkennen, daß die preussische Staatsregierung volles Verständnis für die traurige Lage der Beamtenenschaft und den ersten Willen hat, in großzügiger Weise zu helfen. Wie Vertreter anderer Parteien, hat deshalb auch der Abgeordnete Neeger-Herford als Vertreter der Deutschen Volkspartei sich dahin geäußert, daß die Deutsche Volkspartei sich im Vertrauen darauf, daß die Regierung ihren Versprechungen die schnellste Tat folgen lasse und tatsächlich großzügige Vor schläge zur Vinderung der Not der Beamtenpensionäre und Hinterbliebenen dem Landtage machen werde, mit einer kurzen Betsagung der

Ausschussberatungen über diesen Gegenstand bis Anfang oder Mitte nächster Woche einverstanden erkläre. Auf Anfrage hin versicherte der Finanzminister, daß die Regelung sehr bald und großzügig erfolgen und auch auf die Staatsarbeiter ihre Rückwirkung ausüben werde. Ueber die Einzelheiten könnten noch keine Ausschüsse gegeben werden, weil zunächst noch weitere Vorbesprechungen mit der Reichsregierung und den Regierungen der anderen Länder stattfinden müssen.

In der vorigen Sitzung des Beamtenausschusses hatte der Abgeordnete Neeger-Herford in Übereinstimmung mit einem vor kurzem gestellten Antrage der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei und einem früheren Antrage der Fraktion eine wesentliche Erhöhung der Notenerhaltungsschläge für die Bezüge und Kinderbeihilfen der Beamten usw. unter Wegfall der Differenzierung nach Ortsklassen mit Wirkung vom 1. August 1921 verlangt, sich aber auch damit einverstanden erklärt, daß eine ausreichende einmalige Beschaffungsbeihilfe gewährt werde und außerdem die laufenden Zuschläge erhöht werden. Will die Regierung nun auf einem anderen Wege dasselbe Ziel erreichen, so wird ihr gern Folge geleistet werden, besonders wenn die unzulässigen Gehälter wesentlich erhöht werden sollten. Es kommt in der Hauptsache darauf an, daß ausreichend und schnell geholfen wird. Daß die Beamtenenschaft sich jetzt auch noch kurze Zeit gedulden, bis sie die erhöhten Bezüge erhält, so darf sie doch die Gewißheit haben, daß ihr in ihrer traurigen Lage weiter geholfen werden wird und ihr die Geldmittel, welche jetzt zur Anschaffung der Wintervorräte gebraucht werden, sehr bald erjeht werden.

Die Forderungen der Post- und Telegraphenbeamten.

Die Reichsgewerkschaft der Post- und Telegraphenbeamten teilt mit:

Die Leitung der Reichspostgewerkschaften hat sich erneut mit der Frage der Leuerung und der wirtschaftlichen Not der Beamtenenschaft befaßt und ist zu dem Beschluß gekommen, daß der Beamtenenschaft um sie vor der ihnen drohenden Katastrophe zu bewahren, sofort und durchgreifend geholfen werden muß. Die in Vorbereitung befindliche Neuregelung der Beamtenbefolgung ist mit großer Beschleunigung durchzuführen. Außerdem verlangt die Reichspostgewerkschaft zur Abwendung bringender Not und zur Bezahlung von Wintervorräten und Kleidung die sofortige Vorauszahlung eines namhaften Betrags auf die zu erwartenden Mehrbezüge. Die Reichspostgewerkschaft hat diesen Beschluß dem deutschen Beamtenbund zur nachdrücklichen und schleunigen Vertretung bei den maßgebenden Stellen übermittelt.

Die Landtagswahlen.

Ein neuer Schlag für die Demokratie.

Wie die „Frankfurter Zeitung“ zu berichten weiß, ist die in Karlsruhe erscheinende „Badische Landeszeitung“ an einen Berliner Zeitungskonzern verkauft worden. Das Blatt, das bisher als Organ des Abg. Dietrich der deutschdemokratischen Partei nahegestanden hatte, soll in das Lager der Deutschen Volkspartei übergeführt werden. „Nach außen hin — so schreibt die „Frankf. Zeit.“ — tritt das bereits dadurch in Erscheinung, daß das Blatt, das früher der Demokratischen Partei nahegestanden hatte, vor einigen Tagen offen zur Deutschen Volkspartei übergegangen ist.“ Und fügt trauernd hinzu: „Zurzeit verfügt die Demokratische Partei in der badischen Landeshauptstadt über kein Blatt mehr, das ihre Politik unterstützt.“

Man darf gespannt sein, welche Stellung nunmehr der Abg. Dietrich, der eine Kandidatur für den Landtag abgelehnt hat, einzunehmen gedenkt.

Letzte Meldungen.

Aus dem preussischen Landtag.

[Berlin, 21. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Im Hauptausschuß des preussischen Landtages läßt gestern Ministerpräsident Stegerwald zu der Frage der Zentralkasse zur Überwindung des Reiches aus. Diese habe nur beratende Befugnisse. Sie sei jetzt abschneidend der Auffassung, daß die Länder nicht ohne ihre Mitwirkung unmittelbar mit einander über Geldaustausch und dergl. verhandeln dürfen. Ein solcher Anspruch sei nicht gerechtfertigt. Preußen könne keinerlei Ansprüche unter keinen Umständen anerkennen. In der Groh-Hamburgischen Frage schlägt Preußen positive Lösungen vor. Eine große Denkschrift zur Entgegnung auf die von Hamburg herausgegebene Denkschrift sei vorbereitet. Den Hjalpaländern werde die Regierung behilflich sein, einen großen Badeort zu errichten. Der Ministerpräsident vertritt die Auffassung, daß das Ultimatum eine neue Situation geschaffen habe, welche auch die Regelung der Grundsteuer unter neue Gesichtspunkte stelle.

Die Studentenschaft gegen die Carlisten.

BB. Wien, 20. Okt. Die Kammer der deutschen Studentenschaft der Wiener Universität sagte in der vorgestrigen Kammer Sitzung eine Entschliessung, in der erklärt wird, daß die deutsche Studentenschaft entschlossen gegenüber den von Tag zu Tag immer deutlicher hervortretenden carlistischen Antrieben Schulten an Schulten mit allen gleichgesinnten Volksgenossen und ohne Ansehen der Partei gegen die Wiederkehr der Habsburger zu kämpfen, und in der an den Rektor die bringende Bitte gerichtet wird, gegen die carlistischen Antriebe mit den schärfsten Mitteln vorzugehen.

BB. Wien, 20. Okt. In der Sitzung des Nationalrates unterbreitete der Minister für Finanzen eine Vorlage über die Vorauszahlung der Lebernahme einiger österreichischer Ausländer geborender Kriegsschulden als Schulden der Republik Oesterreich (Kriegsschulden-Lebernahmengesetz).

BB. Wien, 20. Okt. Die Finanzverwaltung wird die Novemberfälligkeiten der österreichischen Staatsschulden unter den gleichen Voraussetzungen wie die Oktoberfälligkeiten antauschen.

Umsturz in Portugal.

BB. Paris, 21. Okt. (Sig. Drahtber.) Nach hier eingetroffenen Meldungen herrscht in ganz Portugal eine Revolution. Der Regierungspräsident sowie verschiedene Mitglieder der Regierung sollen ermordet sein. Die neue Regierung ist gebildet worden. Sie verurteilt die Mordtat und erklärt, daß die Urheber vor Gericht gestellt werden. In der Hauptstadt herrscht die größte Ruhe, alle Straßen sind indessen von Truppen besetzt.

Lissabon, 20. Okt. (BB.) Der Präsident der Republik hat in der vergangenen Nacht ein Dekret unterzeichnet, in dem die neuen Minister ernannt werden. Diese haben ihre Amtstätigkeit heute früh aufgenommen. Die republikanische Garde und die Marinejohndaten, die den Hauptanteil an der Aufstandsbewegung hatten, sind in guter Ordnung in ihre Kasernen zurückgekehrt. In den Straßen sind nur noch einige Schildwachen zurückgeblieben.

Gilt § 153 der Reichsverfassung noch?

Der Paragraph lautet nämlich: „Das Eigentum wird von der Verfassung gewährleistet. Sein Inhalt und seine Schranken ergeben sich aus den Gesetzen. Eine Enteignung kann nur zum Wohle der Allgemeinheit und auf gesetzlicher Grundlage vorgenommen werden. Sie erfolgt gegen angemessene Entschädigung, soweit nicht ein Reichsgesetz etwas anderes bestimmt. Wegen der Höhe der Entschädigung ist im Streitfall der Rechtsweg bei den ordentlichen Gerichten offen zu halten, soweit Reichsgesetze nichts anderes bestimmen. Enteignungen durch das Reich gegenüber Ländern, Gemeinden und gemeinnützigen Verbänden kann nur gegen Entschädigung erfolgen. Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich Dienst sein für das gemeine Beste.“

Nach diesen klaren Bestimmungen ist das Eigentum jedem gewährleistet, und eine Enteignung kann nur zum Wohle der Allgemeinheit vorgenommen werden. Also auch der Eigentumsbesitz in Form eines Hauses ist nach der Verfassung gewährleistet. Enteignung von Häusern kann ebenfalls nur erfolgen, wenn es zum Wohl der Allgemeinheit dient. Die Mannheimer Mietervereinigungen hält für erwiesen, daß die Wohnungsfrage besser gelöst werde, wenn Gemeinwirtschaft eingeführt werde. Denn unter Sperrdruck steht in einem Bericht über die Versammlung der Mietervereinigungen: „Das Ziel der Mieter ist und bleibt Förderung der Gemeinwirtschaft“. Das heißt in klarem deutsch übersetzt: „Die Häuser müssen sozialisiert werden“ oder noch deutlicher: „Die Häuser müssen enteignet werden.“ Daß das gegen angemessene Entschädigung geschehen soll, wird von den Führern der Mietervereinigungen wohl als Voraussetzung anzunehmen sein. Aber selbst unter dieser Voraussetzung bleibt die Forderung ein volkswirtschaftlich gefährliches Wagnis. Eigentlich kein Wagnis, sondern nach den Erfahrungen mit sämtlichen sozialisierten Betrieben eine Schädigung der Volkswirtschaft in jeder Hinsicht. Lehren die erschreckenden Fehlbeträge bei der Eisenbahn, Post, Straßenbahn usw. nicht deutlich genug, daß die vorher immer gepredigte und in Aussicht gestellte Verbilligung des Betriebs, also Vorteil des Publikums, ins gerade Gegenteil umschlugen? Und trotz vorher nie gekannter Erhöhungen der Tarife ständig weiter wachsende Defizite! Hat man an diesen „Erfolgen“, die jedem einzelnen erhöhte Zahlungen bedingen, noch nicht genug? Wie hat man vor einigen Jahren in Mannheimer Bürgerausschuss stundenlang debattiert, ob die Kinder für 5 Pf. oder 10 Pf. auf der Straßenbahn fahren dürfen. Und wie wurde im Reichstag gestritten um geringfügige Portonerhöhung. Bei der Bahn desgleichen in den Landtagen. Und heute? Die Gründe liegen nicht allein in der fortschreitenden Geldentwertung. Der Hauptgrund wohl darin, daß heute die Gewerkschaften, nicht mehr die Direktion bezw. Stadt- oder Staatsverwaltung, das gemächteste Wort sprechen. Und wie steht's mit der Verbilligung und Vereinfachung des Betriebes? Wieder das Gegenteil von dem früher behaupteten. Eine Vermehrung des Beamtenapparates wie in keinem privaten Betrieb, dabei durchaus nicht gleichzeitig Erhöhung der Leistung. Man hat früher gespöttelt über jenen Statistiker, der während über die viele Aussicht, schließlich ausrief: „Drei Guck und ein Schaff“. Heute ist das Verhältnis jedenfalls nicht kleiner geworden.

Glaubt jemand im Ernst, daß bei Sozialisierung des Wohnungswezens weniger Auslagen für die Verwaltung der Häuser entfallen, als heute die Hauseigentümer erhalten? Das hat sogar der gewiß unverdächtige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Ludwig Duesel verneint, indem er in den „Soz. Monatsheften“ sagt, daß der Staat keine billigeren Hausverwalter erhalten könne als die derzeitigen Hauseigentümer. Von der ehrenamtlichen Verwaltung durch den Mieterrat wird niemand im Ernst sprechen wollen nach den Erfahrungen bei den Baugenossenschaften, wo alljährlich ein anderer Mieter Hausverwalter wurde. Kam es doch nicht selten vor, daß der Betreffende lieber vorher auszog, ehe er an die Reihe kam. Also wird man dem „Hausverwalter“ schon eine den heutigen Geldverhältnissen entsprechende Vergütung auswerfen müssen; sonst besorgt es niemand. Und was ist dann die Folge. Billigere Mietpreise? Wer's glaubt, zählt einen Taler.

Aber weiter. Werden die Häuser besser instand gehalten werden, wenn mögliche Wiederholung der Mietpreise Grundstimmung aller Mieter ist? Man sieht ja heute schon in dieser Hinsicht die Folgen der künstlich niedergehaltenen Mietpreise. Wir behaupten, ohne später, wenn der Versuch mit der „Gemeinwirtschaft“ trotz der Warnungen aller wirklichen Volkswirtschaftler, die wirklich da. Ganze, auch

die Zukunftswirkungen einer Maßnahme ins Auge fassen, gemacht werden sollte, daß dann sehr bald russische Zustände herrschen werden, d. h. der größte Teil der Häuser unbewohnbar werden wird. Es ist eben menschlich und wird so bleiben, daß die Menschen, welche ganz selbstlos ohne persönlichen Nutzen arbeiten, selten sind. Auch unter den Förderern der Sozialisierung. Dann aber noch eins: die bodenständigen Eigentümer von Häusern, die sehhoffen Handwerker, waren die besten und sichersten Steuerzahler, oft genug die indirekten Steuerheber der Gemeinde und des Staates. Bei der Sozialisierung wird diese Steuerquelle aufhören zu fließen. Und die Folge? Die ausfallenden Beträge müssen in irgend einer Form von allen, also auch den Mietern, ersetzt werden. Es ist also wieder Täuschung, wenn Verbilligung an die Wand gemalt und falsche Hoffnungen erzeugt werden. Daß persönlich nicht interessierte Beamte oder Mieterräte mehr auf schonlichere Behandlung der Wohnungen halten werden als Eigentümer, wird mit Recht bezweifelt werden. Es ist eben wieder menschlich.

Zum Schluß noch ein Hinweis. Wenn Wohnungen reif sind zur Gemeinwirtschaft, weil sie unerlässliches Bedürfnis jedes Menschen sind, muß dann mit derselben Begründung die Bekleidungsindustrie samt Bekleidungshandel, sowie die gesamte Ernährung nicht ebenfalls sozialisiert werden? Kleider und Nahrung sind doch unstrittig eigentlich noch nötiger als Wohnung. Will aber noch jemand das Zwangswirtschaftsbrot im Krieg? Oder die Zwangswirtschaft in der Bekleidungsfrage? Hand aufs Herz! Es muß bei dem Schlagwort von der Gemeinwirtschaft des Wohnungswesens nicht bloß der künstlich vielleicht einige Zeit hergestellte Scheinerfolg, sondern die Zukunftswirkung ins Auge gefaßt werden. Solange wir alle Menschen bleiben, die Wert auf Privateigentum legen und Erwerbung von solchem als sittliches u. stärksten Antrieb zur Hebung des Einzelnen, der Familie wie des Staates halten, ist die Forderung der Gemeinwirtschaft im Wohnungswesen ein gefährliches Äquationsmittel, das im Widerspruch steht mit § 153 unserer Verfassung. Ob Mieter oder Vermieter, jeder überlege alle Folgen. Wir haben Mißerfolge im Wirtschaftsleben wahrlich schon genug.

Wirtschaftliche Fragen.

Ein Gesetzentwurf zur Unterstützung nockleidender Invaliden-Rentner.

DR. Berlin, 20. Okt. Der Reichsarbeitsminister hat auf eine Eingabe der Eisenbahnerverbände um Erhöhung der Bezüge aus der Invaliden- und Unfallversicherung folgenden Bescheid ergehen lassen: „Der Entwurf eines Gesetzes für Unterstützung nockleidender Rentener ist länger aus der Invalidenversicherung ist fertiggestellt und wird voraussichtlich dem Reichstage spätestens bei seinem demnächstigen Zusammentritt vorgelegt werden. Ein weiterer Gesetzentwurf, der die Neuregelung der Zulagen in der Unfallversicherung zum Gegenstand hat, ist in Vorbereitung.“ Aus diesem Entschluß geht hervor, daß mit Beschleunigung etwas getan werden soll, was angesichts der großen Notlage, in der sich die Rentenbezieher befinden, auch dringend notwendig erscheint.

Beendigung der Lohnbewegung in der Rheinschiffahrt.

Die Lohnbewegung der Maschinisten und Heizer der Rheinschiffe hat ihren Abschluß gefunden, indem nun auch die Arbeitgeber den Schiedsspruch des Reichswirtschaftsministeriums anerkannt haben. Die erhöhten Lohnsätze treten sofort in Kraft.

Die Kartoffeln im Saargebiet.

DR. Saarbrücken, 20. Okt. Wie die „Volksstimme“ schreibt, sind sechs Vertreter der organisierten Arbeiterchaft in Berlin bei der Reichsregierung vorstellig geworden, um zu erreichen, daß das Saargebiet die benötigte Menge Kartoffeln zur Ausfuhr aus Deutschland für den Bedarf im Saargebiet freibekomme. Die Reichsregierung hat nochmals 200 000 Ztr. Kartoffeln zur Ausfuhr freigegeben, trotzdem bereits für 1 Million Zentner die Händler des Saargebietes die Ausfuhrerlaubnis in Händen haben. Wer im Saargebiet hat bis jetzt etwas gespürt von der 1 Million Zentner Reichskartoffeln? Wo sind sie? stellt das Blatt die Frage, um sie gleich wie folgt zu beantworten: Zum Teil verschoben nach Lothringen (die am Sondergericht anhängig gemachten Prozesse wegen Kartoffelverschlebung beweisen das), zum Teil lassen die Händler die bereits aufgekauften Kartoffeln im Reiche liegen und rufen sie erst ab, wenn die Preise noch mehr angezogen haben. Dieweil kann das Volk hier verhungern und die wenigen angefahrenen Kartoffeln mit Wucherpreisen bezahlen.

die Brahms'sche Symphonie gedächtnisfrei bot, über dem Ganzen Wüthten wir den trefflichen Musiker und sympathischen Menschen, der den reichlich spendenden Beifall in beiderlei Weise mit dem Orchester teilte, bald wieder am Dirigentenpulte sehen! F. M.

Wider die Schlafkrankheit.

Im Don-Verlag, Berlin, erscheint demnächst das Buch eines Arztes in Deutsch-Ostafrika, „Kumbake“ von August Bauer, dem das nachstehende Kapitel entnommen ist.

Ich war Leiter des Schlafkrankheitsbezirks Mianja am Tanganjika und unternahm im Juli 1914 eine Rundreise durch mein Arbeitsgebiet. Morgens und nachmittags sah ich regelmäßig hinterm Mikroskop, während die Wachenzeiten leider immer in die schwüle Mittagshitze fielen. Denn hauptsächlich zwischen 9 und 4 Uhr zeigte sich die Glossina palpalis, die Schlafkrankheitsfliege, deren Bekämpfung zur ersten Lebensfrage des Landes geworden war. Systematisch wurde jedes Wasserloch, jede Furt und jedes Dickicht nach dieser verfluchten Stechfliege abgesehen, für deren Lebensfähigkeit Wasser und Schatten Urbedingung sind. Das Vorfinden eines einzigen Exemplars konnte oft schon das Todesurteil für die unmittelbare Umgebung bedeuten. Ganze Dörfer hatten gewaltsam verpflanzt, herrliche Delphinienbestände vernichtet, Flüsse gesperrt werden müssen, um der Glossina Schatten, Blutquelle und Infektionsmöglichkeit wegzunehmen.

Ich war gerade dabei, das Land kartographisch aufzunehmen und mit peinlicher Genauigkeit das Verbreitungsgebiet der Schlafkrankheit und ihrer Überträgerin einzuzichnen.

Zwei tiefschwarze Warundlungen, deren große Samtaugen alle Welt anlachten, zogen lächelnd mit Fliegenglas und Fangnetz neben mir her durch dieses Paradies des Todes. Sie waren die sündigen Vertreter eines völlig neuen Berufes. Denn sie beschäftigten sich ausschließlich mit dem Fang von Schlafkrankheitsfliegen und taten dies mit dem Eifer der Jugend und der lässigen Gewandtheit einer Meerestage. Sie waren zu eigener Verpflegung, Unterkunft und Bekleidung verpflichtet; letztere kostete allerdings nicht viel; sie bestanden nur in einem schmalen Bendenappen, den sie überdes gern zu veressen pflegten. Für ihre Dienste aber bekamen sie, entsprechend den ärmlich billigen Lebensverhältnissen, einen Monatslohn von anderthalb Rupien gleich zwei Mark. Wenn sie fünf bis sechs Monate lang fliegen gefangen hatten, waren sie wohlhabend genug, um sich eine Frau zu kaufen. Denn in jenem östlichen Land brachten die Bräute nicht nur kein Geld mit in die Ehe, sondern kosteten überdes noch welches. Sie trugen dem glücklichen Vater je nach dem Anns sieben bis zwölf Rupien das Stück ein.

Die Donauversicherung.

DJ. Tuttlingen, 19. Okt. Am Samstag traf der württembergische Minister des Innern Graf hier ein, um sich über die Frage der Donauversicherung an Ort und Stelle zu unterrichten. Es wurde der Donauauf vom Bahnhof bis zum Schlachthaus und die Versicherungsstelle am Brühl besichtigt. Hier und nachher bei Immendingen gab Professor Endrich geologische, Ingenieur Bader von Ulm technische Erläuterungen. Auch an den Brühl kommt heute kein Tropfen Wasser mehr, alles versickert schon weiter oben. Das Donaubett bietet ein Bild greulicher Verwilderung. Vom Brühl ging's zu den jetzigen Hauptversicherungsstellen oberhalb der Eisenbahnbrücke und der Maschinenfabrik Immendingen. Hier verschwanden derzeit 2740 Sekundensliter. Von Immendingen führte der Weg direkt zur Nachquelle, die gegenwärtig besonders deshalb interessant ist, weil jetzt die Erdspalten, aus denen das Wasser hervorkommt, deutlich wahrzunehmen werden können. Der Bildungsausschuß der Vereinigten Gewerkschaften und des Vereins der Naturfreunde in Schweningen hatten am Samstag und Sonntag Gelegenheit, in städtischer Zahl unter der Führung des Sachkundigen, Professor Dr. Endrich-Stuttgart, die Donauversicherung bei Immendingen, Währingen und bei Nach zu besichtigen. Das Bett zwischen Immendingen und Währingen ist völlig trocken gelegt. Die ungeheure Schädigung, die dadurch die badischen und württembergischen Donauanlieger erleiden, veranlaßte die Teilnehmer zur Absendung von Rundgebungen an den Reichspräsidenten, die Staatspräsidenten und die Arbeits- bezw. Innenminister von Baden und Württemberg. In dem Schreiben an den Reichspräsidenten Ebert heißt es: „An den Reichspräsidenten richtet unter dem frischen Eindruck des derzeit beklagenswerten Zustandes der Donauversicherung im Namen zahlreicher Volksgenossen die Bitte um Abhilfe... Als Beauftragter Professor Dr. Karl Endrich.“

Die Hilfsfähigkeit für Oppau.

DR. Spener, 20. Okt. Die Sammlung, die zu Gunsten der durch das Explosionsunglück in Oppau Geschädigten unter den Beamten, Angestellten und Ausüblichen, sowie bei der Zweigstelle Pfalz, einschließlich der Nebenstellen, sowie bei der Zweigstelle Pfalz des Landesfinanzamtes Würzburg und der Landesversicherungsanstalt der Pfalz veranstaltet wurde, ergab 11 298 Mark.

Hahloch, 20. Okt. In letzter Gemeinderatsung teilte der Vorsitzende mit, daß das Sammelergebnis für die Oppau-Mile 28 235 Mark beträgt. Der Gemeinderat beschloß das Sammelergebnis auf 35 000 Mark zu erhöhen, wovon 5000 Mark zu Unterstützung dieser Betroffenen verwendet werden sollen. Die Gemeinde Hahloch hat 6 Tote und 4 Vermisste zu beklagen.

Saarbrücken, 20. Okt. Ein glänzendes Ergebnis hat der von der „Saarländer Jg.“ an die Bevölkerung des Saargebietes gerichtete Aufruf zur Unterstützung der Geschädigten von Oppau gezeitigt. Die Sammelliste überschritt dieser Tage den Betrag von 500 000 Mark, der in der verhältnismäßig kurzen Frist von drei Wochen zusammengekommen ist.

DR. München, 21. Okt. Die Sammlung auf der Oktoberfestwiese zugunsten der Verunglückten von Oppau ergab, wie jetzt festgestellt wurde, die Summe von 140 000 Mark.

Wucher beim Ziegelverkauf.

Unter Bezugnahme auf die in Nr. 481 veröffentlichte Auslassung des Verbandes badischer Ziegelbezieher wird uns von einer Mannheimer Baumaterialien-Großhandlung geschrieben:

Vor einiger Zeit hat man in Karlsruhe die Badische Baustoffbeschaffung gegründet, die den Zweck hat, den Baumaterialienhandel zu betreiben und die Baumaterialienhändler möglichst schnell auszurufen. Der Handel hat von jeher seine Existenzberechtigung gehabt, im neuen Deutschland braucht man ihn aber nicht mehr, denn man nimmt den Verkauf selbst in die Hand. Ich meine, die Baustoffbeschaffung hat doch auch Personal, das bezahlt werden muß und auch die Autos der Gesellschaft kosten Geld. In dem Artikel heißt es unter anderem, es seien für 700 000 Mark — gefordert worden. Das ist direkter Unfuss, denn die Werte verkaufen in alle an Baumeister und jeder Baumeister weiß genau, wie die Preise für Ziegel stehen. Eine Mille Ziegel kostet heute den Händler 1450.— Er ist froh, wenn er am 1. 25.— verdienen kann, ein Rupien, mit dem kaum die Unkosten bestritten werden können. Wie könnte Jemand dazu kommen, 700 000.— für das tausend Ziegel zu verlangen? Die Konkurrenz in diesem Artikel ist so groß, daß man bald überhaupt keine mehr unterbringen kann. Das Unglück in Oppau war kaum geschehen, und es schwärzten schon die Ziegelfabrikanten in Ludwigsbafen und Oppau herum. Erst ging es zu den Baunternachern und Dachdeckern und dann zum Händler. Kein Baumeister gibt dem Händler eine Mark mehr wie der Fabrik selbst. Der Handel verdient knapp das, was er zur Deckung seiner Unkosten braucht. Wenn ihm auch der Verdienst noch genommen werden soll, dann müssen die Händler schleichen und zum badischen Staat in Stellung gehen.

1. Konzert des Philharmonischen Vereins.

Getreu seinen Grundsätzen, unseren Mannheimer Kunstfreunden die Bekanntheit namhafter Dirigenten und berühmter Solisten zu vermitteln, hatte es die rührige Vereinsleitung verstanden, für das diesjährige Eröffnungskonzert in der musikalischen Welt bedeutenden Kölner Generalmusikdirektor Professor Hermann Abendroth, den Nachfolger Friß Steinbachs und Leiter der Gürzenichkonzerte, zu verpflichten. Er gab in G. F. Händels Concerto grosso in D-moll, einem der beiden von Gullaw Kogel sitzvoll bearbeiteten Werke dieser Gattung — die in diesem Arrangement selbst die Anerkennung Chopins gefunden haben — und in Brahmsens 1. Symphonie in C-moll vollgültige Proben seiner hohen Einfühlungs- und Ausdeutungsgabe. Hermann Abendroth ist ein Musiker von der Fußhöhe bis zum Scheitel, ein Interpret von Geist, Herz und einer vollendeten Gestaltungskraft. Unter seinen Händen geminnt jedes Kunstwerk Leben und Seele. Dabei zeigt sein Können eine Objektivität, eine Treue gegenüber der Tonbildung und ihrem Schöpfer, welche die Intentionen des Komponisten über alles stellt. Sein suggestiver Einfluß und sein hinreißendes Temperament bei aller Wahrung vornehmer äußerer Ruhe traten schon in Händels Concerto grosso vor, in welchem unter treffliches Nationaltheaterorchester wieder eine Feinheit der Dynamik und der Nuancierung entwickelte, wie wir es lange nicht mehr zu hören Gelegenheit hatten. Wie plastisch standen die echnen Grundmauern der Ouvertüre! Wie konzentriert erschien das Fugato! Wie fest und die Wir mit dem Concertino der Soloinstrumente und wie prächtig belebt das getürzte Finale!

Emmanuel Feuermann ist ein Cellist, für den es technisch kaum mehr Schwierigkeiten gibt. Dabei besitzt er Geschmack und Vortragskraft. Dvoraks schweres H-moll-Konzert Op. 104 erfuhr eine grundmuffelnde und technisch hervorragende Wiedergabe. Im langsamen Mittelteil entfaltet er auch eine warmblütige Kantilene. Schade, daß dem vortrefflichen Künstler nicht ein ebenbürtiges Instrument zur Verfügung stand.

Nach einer Pause folgte dann die Brahms'sche Symphonie und ihre Wiedergabe gestaltete sich zum künstlerischen Erlebnis. Der erste Satz mit seinem lauffüßigen Ringen, das wehvolle Andante mit den schönen Epochen der Soloviolins, der Oboe und des Horns, der prächtige zweite Satz und das aus der düsteren Schwermut seines C-moll-Adagios zu mächtigem, an den Freunden-Hymnus der Reinen Symphonie gemahnenden Jubel sich aufschwingende Finale, wie gab uns Abendroth alles so wahr und echt empfindend! Wie verstand uns anzufeuern, abzudämpfen, den Bären nachzugeben, wenn es eine schwierige Partie auszuführen galt. Und wie immer stand er, bei

Manchmal mußte ich freilich auf eine einzige Glossina palpalis eine Extrabelohnung von fünfzig Hellern, also fast den halben Monatslohn, aussetzen. So beispielsweise in einem Dorf, das als Fliegenversteck galt, aber keine Fliegen aufwies. Die Entscheidung für oder gegen war hier gleich verantwortungsvoll, denn sie bedeutete für das Dorf: Sein oder Nichtsein.

Am Nachmittag des 3. August zogen wir einen gewundenen Bach entlang, durch viele Meter hohe Elefantengras hindurch. Weder von Warzenschweinen noch frühe Leopardenfährten kreuzten den Weg: nirgendwo in der Kolonie gab es so viele Leoparden wie hier. Wie alljährlich um diese Zeit brennten die Eingeborenen gerade ihre Felder und das Gras ab. Ein hoher Berg links von uns stand buchstäblich in Flammen. Die roten Feuerfahnen sah man an feinsten Stellen nur langsam vorwärtsdrängen, während der Wind sie an andern zu großen Sprüngen antrieb. Wie bald und wie oft noch sollte mich das Rattern der Maschinengewehre an das verdamnte Geräusch brennender Niesengräser erinnern. In der Rauchwolke aber kreuzten die braunen Wilane, in Afrika neben Efel und Kameel das Vorbild jähher Ausdauer. Unerträglich stießen sie über dem heißen Weidenfeld auf und nieder und paktten mit ihren scharfen Fängen die frisch gebohenen Heuschrecken, Wuse oder Schlangen.

Ein verlassenes Dorf zog an uns vorüber, heilig und still wie ein Gottesacker. Verhörend hatten Windrosen das zerfallene Gemäuer über und über mit blauen, gelben und roten Blüten bestreut.

Dann ging es in einen fastigen Bananenwald hinein, in dem bald rauchgeschwärtzte Rundhütten aufstauten. Vor der ersten stand eine alte verhäufelte Frau — alte Regenerinnen sind von einer geradezu kaffischen Häßlichkeit — und rief ihr ihren Gruß entgegen. Die großen weißen Muskeln klapperten eise an ihrer welchen Brust, als sie zum Zeichen der Unterwürfigkeit die Handflächen zusammenschlug.

Alle Hütten waren leer und verflohen. Vor jeder stand eine solche Großmutter, die laut schwor ihre ganze Familie sei an Malaria, an der Schlafkrankheit, verstorben und sie der traurige Leberrest dieser oder eines ähnlichen Schwindel erlebte ich jeden Tag in jedem Dorf, und noch jedesmal hatte mir Askari alsbald die „Verstorbenen“ in ihrem Versteck ausfindig gemacht und herangebracht. Dann wurden sofort Blutpräparate angefertigt und durch Körperliche Einzeluntersuchung die Schwerkranken ausgesondert. Wenn sich geschwollene Drüsenpakete am Nacken oder an den Schließelbeinrücken zeigten, nahm ich mit der Refordrippe eine sofortige Punktion vor. Und eine Woche später zeigte mir das Mikroskop in diesem Drüsen-tropfen meist die Erreger der Schlafkrankheit, die schlanken Tripanosomen, winzige einzellige Lebewesen, wie sie mit ihrer Geißel auf die wechsellagernden Blutkörperchen loszuspringen schienen. Bei Kranken im vorgeschrittenen Stadium konnte die Diagnose noch durch eine Punktion des Rückenmarkskanals gesichert werden. Denn je länger die Krank-

Städtische Nachrichten.

Achtung! — Halbgötter zu verkaufen!

Wir leben gegenwärtig in Deutschland in einer schweren Zeit, aber allenthalben sind schöpferische Kräfte am Werk, die Schranken, die uns der Krieg geschlagen hat, auszuweichen. Eine solche Schranke auch der Frauen- und Mädchenüberführung. Es wurden schon die unglaublichsten Vorstöße gemacht, um diesem Uebel abzuhelfen, und die überzähligen Mädchen und Witwen unter die Haube zu bringen. Man sprach von Aufhebung der Einzei und Einführung der Bierweiberei. Dieser Vorschlag fand aber viel Mißtrauen und Bedenken und wurde wieder ab acta gelegt, da man sich ihm keinen Gehorsam leisten konnte. Besser ist schon die Idee, die eine „pflüchtige“ Heiratvermittlerin in München ausgegriffen hat. Die Dame, die sehr ideal veranlagt zu sein scheint, arbeitet mit dem schönen Schlagwort: „Koblesse oblige“ und hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, harmonische Ehen zu stiften. Sie sagt in ihrer Anpreisung, die sie spaltenlang in einem Münchener Blatt veröffentlichte, folgendes:

„Ich arbeite still und reich und sage: „Mit eisernem Fleiß, mit ungeheuren Geldopfern habe ich ein hochverehrtes Institut aufgebaut. Jedes echte Herz kann sein Glück finden durch meine lebenslange individuelle Beratung und durch eigene sorgfältige Auswahl. Die Herren aller Stände und Berufe finden bei mir Hebräerinnen, herzengütige, feingestimmte, reiche und vermögliche Damen in jedem gewünschten Alter. Die Damen können bei mir streng diszipliniert, ohne selbst hervorzutreten zu müssen, den künftigen Herzengemahl erwählen. Taufende Bilder reizender Kavaliers: Ideale Halbgötter voll Geist und Feuer, Charakterköpfe, denen der Seelenadel in das Gesicht gemeißelt ist, gutmütige, igeleiche Gesichter vom feinsten Bart bis zu übernehm Haar können Sie bei mir einsehen oder ich sende, ohne Namensnennung, direkt die Bilder zu. Einzelrat finden durch mich, Damen und Herren, in schöne Unternehmungen und Befestigungen.“

Eine dringende Bitte gestatte ich mir an die verehrlichen Leser und Leserinnen zu richten: Sagen Sie offen Witwen und Bräutleins, welche vermögenden, tüchtigen Fachmann (Landwirt, Brauereifachmann, Ingenieur usw.) zur Ehefrau suchen, daß ich diese Damen, Witwen und Bräutleins in sorgfältigster Weise kostenlos beehere.

Damit hat die Dame das Problem der Ehelosigkeit gelöst. Mütter, Ihr braucht eure heiratfähigen Töchter nicht mehr kopieren zu führen, braucht sie nicht mehr in den Tanzsaal zu bespielen, damit sie sich dort einen Ehegemahl kapern. Räubers, Ihr braucht nicht mehr tagelange auf den Planken Plaster zu treten, bis ein schneller Kavalier kommt und euch zum Traualter führt. Die ehe Dame in München hat für euch die Wahl übernommen. Wer würde noch nach Schloßjungen und Bürofräulein Ausschau halten, wenn Halbgötter voll Geist und Feuer in München verlotend auf euch warten, eingemeißelte Charakterköpfe Euch entgegenlegen und lorchige Gesichter vom feinsten Bart bis zum übernehm Haar zur Auswahl bereit stehen? — Ihr Herren, was sucht Ihr noch in Mannheim und langweilt Euch in unserer Abeln-Medienstadt? Sucht Ihr nicht alle lebendigen, herzengütigen, und vor allem reiche und vermögliche Gattinnen, die Euch den Lebensabend verschönen sollen? Wie adel und rührend von der Münchner Dame, die sich kostenlos für ihre Schwestern und Bräutlein aufopfert! Es gibt wirklich noch gute Menschen — in München! Hier können wir sehen, wie schlecht manchmal Zeitungsblätter berichten sind. Es war eine bairische Zeitung, die vor einigen Monaten schrieb, die Münchner wären ein roher und geschloffer Menschenvolk. Ich werde noch heute an die Dame in München schreiben, sie soll mir ein liebes Wädel schicken. Ich werde mich ganz auf ihren Geschmack verlassen. Das Wädel wird lebendig, herzengütig und feingestimmt sein — alles Eigenschaften, die in einem weiblichen Wesen harmonisch verkörpert — ich bleibe vergebens lauchte und sie wird mir einen prächtigen Beutel voll gemünzten bayerischen Geldes mitbringen. Wenn ich dann an einem Eheobjekt mit einer solchen Frau ziehen darf, werde ich den Namen der Münchner Heiratvermittlerin mit wohlwollender Deutscheschmerz in allen deutschen Zeitungen bekannt geben und im Papier-(Korb) dankbar erwähnen. S. G.

II. Die Bauaktivität in Baden in den Monaten April bis September ds. Js. erstreckte sich auf 1178 Neubauten und 387 Umbauten mit insgesamt 2770 Wohnungen. Am regsten war die Bauaktivität in dem Bundeskommisariatsbezirk Karlsruhe mit 469 bzw. 181 Neubau- und Umbauten und insgesamt 1078 Wohnungen, während von den Städten Forstheim mit 89 bzw. 6 Neu- und Umbauten und 189 Wohnungen an der Spitze steht.

3. Neue Gebührens für Sicherheitsleistung bei gestundeten Reichsnoten. Auf Antrag des Bundesverbandesvorsitzenden des Rentnerbundes hat das bairische Staatsministerium beschloffen, daß Notariats- und Grundbuchämter die Gebühren bei Verpfändung von Wertpapieren und Hypotheken zu Zwecken der Sicherheitsleistung für zinslos gestundete Kriegsanleihe niedersetzend festsetzen.

4. Die Mannheimer Milchversorgung. Der letzte Bericht in dem Artikel, den wir im Mittwoch-Abendblatt über die Mannheimer Milchversorgung veröffentlichten, hat zu Mißverständnissen Veranlassung gegeben. Wir hatten festgesetzt, daß die Bemühungen der Stadtverwaltung, alle ungenutzten Elemente aus dem Milchhandel aus-

zuweihen, desto mehr verzehren sich die Trypanosomen aus Blut- und Lymphbahnen in das Zentralnervensystem. Die positive Befunden bekamen sofort ihre erste Injektion in die Rückenmuskulatur. Die Schmerzkrämpfe wurden dem Schlafkrankenlager überwiegen. Dort warteten sie denn, oft in zunehmender geistiger Ermüdung, auf die Erfüllung eines unaufhaltbaren Schicksals.

„Wie schwer ist doch eine unheilbare Krankheit zu ertragen und wie leicht ein schneller Tod!“ pflegte treffend der alte Kraber mit dem Prophetengesicht zu sagen, der mit der Bier-Kistenwelle zu liefern hatte.

Endlich am Spätnachmittag war der schottische Vogerplatz erreicht, wo die vorgeschickten Waagen das Fett aufgeschlagen hatten, und wo immer eine graue Badstube, die hier nicht sehen, sondern ein zutraulicher Eingangs ist, auf der frischen Erde sah und ihre Konaronschleichen schmeckerte. Als ich dann todmüde im Bett lag, vermochte mir nichts mehr die Ruhe zu stiften, mehr das pausenlose Gezirpe der Grillen, das Weinen unzufriedener Waskitos, das häßliche Geheul der Hyänen — noch das eindringliche Klischen der königlichen Palmenkronen hoch über mir. Auch Buzzi, der jähme, schlafkrante Versuchsauff, der sich mit meiner Zahnbürste in einer Zellstube niedergelassen hatte, hörte bald auf, seine überflüssigen Bemerkungen zu machen. So stelen wir beide in den Schlamm der Müllschicht, die viel beschäftigte sind und wenig grübeln.

Indessen der nächste Tag sollte unsern Müd ein jähes Ende bereiten. Denn er trug die Wogen des großen Weltkrieges auch in unser Einfiedelwesen hinein und vertrieb mich auf immer aus dem vertrauten Herrenbalden, der weite Freiheit und dem dankbaren Arbeitsfeld der Schlafkrankheitsbekämpfung.

Kunst und Wissen.

Professur Kerschberg wird einer Mitteilung der Hochschule für Musik zufolge seinen Unterricht bald wieder aufnehmen.

Das Senckenbergmuseum in Frankfurt in Gefahr. Die Mittel und Quellen des Senckenbergmuseums sind derart erschöpft, daß die Angestellten nicht mehr bezahlt werden können. Um diesen Zustand zum Reduzieren zu zeden, wurde die Arbeitszeit auf 4 Stunden herabgesetzt. Trotz aller dieser Maßnahmen ist die Erhaltung des Museums aufs schwerste gefährdet. Die Zeitung des Museums merkt sich heute in einem Aufruf an die Öffentlichkeit, in dem sie um eine Unterstützung bittet, um das Schicksal abzuwenden.

Die Vereiningung zur Pflege der Kunst und neuer Orchestermusik, die erst unlängst ins Leben gerufen wurde, wird den Titel „Sammlich-Gemeinde“ führen. Die Zahl des Vorstandes fiel auf die Herren: Karl Gertz, Dr. Ling, H. H. Müller, A. Großgarten und Dr. Lannbaum. Den Aufsichtsrat bilden neben dem Vorsitzenden die Herren Felix Köber, Dr. Juchs und Stefan Blum. Als künstlerischer Beiler wurde Herr Kapellmeister Einzheimer bestellt.

zufelnden, bereits in-fern von Erfolg gewesen sind, als vor allem diejenigen ausgemerzt werden konnten, welche sich Willkürlichkeiten zu schulden kommen ließen. Hierzu ist zur näheren Erläuterung noch zu sagen, daß bei der Verminderung der Milchverkauftellen auch einige Händler ausgeschlossen wurden, die das Milchgeschäft als Nebenberuf betrieben oder bei denen die Verkaufsräume unzulänglich waren. In der Hauptsache wurde den Milchfälschern die Handelserlaubnis entzogen, eine Maßnahme, die im Interesse der Beschaffung einwandfreier Milch für unsere Kinder und Kranken durchaus zu begrüßen ist.

Endlich Regen! Der Witterungsumschlag, der mit dem Monatswechsel erwartet wurde, ist nun erfreulicherweise eingetreten. Diejenigen, die heute in der Frühe den Weg zur Arbeitsstätte zurücklegten, konnten feststellen, daß es bereits ziemlich geregnet hatte. In der achten Morgenstunde verflachte sich der Himmel infolge eines herausziehenden Gewitters dermaßen, daß in den Wohnungen und Arbeitsräumen Licht angezündet werden mußte. Der Regen, der gleichzeitig vom neuen einsetzte, war zwar recht fein, aber man darf hoffen, daß die wolkenlosen Tage am Nachmittage vorüber sind. Der politische und wirtschaftliche Horizont wird ja niemals völlig klar und heiter. Wir können uns keine mit den Beobachtern des hohen Nordens vergleichen, die mehrere Monate in völliger Finsternis dahinsiedeln mußten. Die Wadener im Allgemeinen und die Mannheimer im Besonderen dürfen sich darüber freuen, daß der Regengott nun endlich aus seiner „passiven Resistenz“ herausgetreten ist, weil erst in den letzten Tagen bekannt gegeben wurde, daß wir schlimmen Zeiten in der Verfertigung mit Gas und Elektrizität entgegen gingen, wenn die Trockenheit weiter anhalte. Die Gelehrten haben sich bisher vergeblich den Kopf darüber zerbrochen, auf welche Ursachen der „zweite Sommer“ zurückzuführen ist. Manche Meteorologen neigen zu der Annahme, daß es sich hier um eine „kosmische“ Erscheinung handle, die mit einer Zunahme der Sonnenenergie zusammenhängt. Der englische Naturforscher Sir Oliver Lodge bringt diese geistigere Tätigkeit der Sonne mit den Sonnenflecken in Zusammenhang und weist auf den elektro-magnetischen Sturm hin, der sich im September ereignete. Nach seiner Ansicht wird die Sonnenenergie noch zunehmen, so daß wir eine längere Periode großer Wärme auf der Erde zu erwarten haben, die ihren Höhepunkt erst in einigen Jahren erreichen wird. Eine noch schönere Theorie stellt der Meteorologe Perrot auf, der ebenfalls behauptet, daß die Welt sich jetzt in dem heißesten Stadium seit ihrer Entdeckung befinde. Nach seiner Ansicht haben die „Eisperioden“ einen größten Zwischenraum von etwa 32 000 Jahren. Die sind gegenwärtig von dem Beginn der letzten Eiszeit 16 000 Jahre entfernt, so daß wir uns also auf der Höhe der Entwicklung zur Wärme befinden, während in 16 000 Jahren wieder ein Maximum von Kälte erreicht wäre.

Süddeutsche Mode-, Jagd- und Gewerbeausstellung. Die Buchhandlung Franz Altmann, G 5, 1, teilt uns mit, daß sie für ausgefeilte Modenschneidereien und Modenschablonen für die Ausstellung das zuerkannte Ehrenmitglied erhielt.

Parteinachrichten.

Der vaterländische Gedanke und die Frau.

Ueber dieses Thema hielt gestern abend im kleinen Saale der „Harmonie“ auf Veranstaltung der Frauengruppe der Deutschen Volkspartei Frau Clara Wietzke-Berlin einen Vortrag vor einem sehr feinen und erlesenen Kreis national denkender Frauen. Mit trefflichen Worten legte sie dar, was uns das Vaterland ist und wie wir es zu erhalten haben und gerade jetzt in den Zeiten der Not fester denn je in ihm zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammengetreten sind. Tragen müssen wir dieses harte Schicksal, das uns niederschlagen droht, indem wir uns dem Bewußtsein, daß unser Volk einst wieder aufsteigen wird, stets neue Kräfte schöpfen. Hier muß uns auch die Kraft nicht in der Anfechtung verfallen, die man uns auferlegt hat, sondern ohne Furcht und unabhänglich für das Recht unseres Volkes in der Welt zu kämpfen. Es gilt für uns, aufrecht zu bleiben und den Rücken steif zu halten, auch wenn man uns wie jetzt in Oberschlesien neue Wunden schlägt und unsere Volksgemeinde zu sprengen sucht. Das soll die Pflicht eines jeden Staatsbürgers, ob Mann oder Frau, sein, aber auch die erste Pflicht unserer Regierung, die sich stets auf neue vom Feindtum demütigen muß. Wir brauchen in dieser harten Zeit eine Regierung, die auf sich selbst und auf das Volk vertraut und maßvollen Anstandsfordernungen der Feinde ein „Nein“ entgegenzusetzen mag. Mit dem Schmutzettel und dem Gang zur Wahlurne, — schloß die Rednerin ihre Ausführungen, die von lebhaftem Beifall begleitet wurden —, werden die deutschen Frauen um ihr Vaterland kämpfen.

Veranstaltungen.

3. Theaternachricht. Am Sonntag, den 23. Oktober geht im Nationaltheater anstelle von „Ariadne auf Naxos“ Berdis Oper „Dialla“ in Szene.

3. Kunst-Gesellschaft. Am Montag, 25. Oktober, einen Lieberabend mit August Richard als Begleiter veranstalten. Ihr Programm umfaßt Lieder von Schumann, Wagner und Cornelius.

*** Reklamationabend im Kaufmännischen Verein.** Reumann-Dodt, der Reklamationator, bereitet den Reklamation des Kaufmännischen Vereins und seinen Freunden am Mittwoch im Saale der Adlerstube einen recht gelungenen Abend. Wir wissen, daß der Reklamationator nicht nur die Technik gründlich beherrscht, sondern auch mit plastischer Klarheit herausgearbeitet werden, sondern daß er vor allem das Gemütsvolle und Empfindungserfüllte prächtig zur Geltung bringt. Und dann besitzen seine Gaben, die er mit seinem Geschmaack auszuwählt, den Reiz der Neuheit. So bekam man Seitenhellen von Max Jungnickel, Gorch Fock, Max Müller, Hans Hoffmann, Heinrich Seidel, Adolf Holz, Hans Reimann, Rudolf Treiber und Teresa zu hören, durchweg wertvollsten in der Wiedergabe. Die Erscheinungen derjenigen ihre Dankbarkeit durch starken Beifall.

Spielplan des National-Theaters			Neues Theater		
Datum	Uhrzeit	Vorstellung	Datum	Uhrzeit	Vorstellung
21. O.	7	Vergilung A: Otello	7	7	Der Vetter aus Dingsda
22. S.	11 D	Horso und Loander	7	7	Der Herr Verteidiger
23. S.	11 C	Otello	7	7	Der Herr Verteidiger

Gerichtszeitung.

Mannheimer Strafkammer.

Schiebungen und Unterschleife beim Lebensmittelmittel führten den 31 Jahre alten Kaufmann August Georg Dahms aus Mannheim auf die Anklagebank. Als Abteilungsleiter der Kartoffelstelle beim Lebensmittelmittel vertrieb Dahms im vorigen Herbst zwei Eisenbahnwaggons Kartoffeln, die von auswärts bezogen worden waren, an den Händler Michael Müller III in Käfertal, ein Geschäft, das ihm 2200 Mark einbrachte. Ferner bezieht er an Beträgen für verkaufte Inventarstücke, Kartoffeln, Weizen u. a. gegen 24 000 Mark für sich. Seinen Bruder verzeigte er dazu, sich bei der Stadtkasse als Adolf Zippel auszugeben und sich gegen Quittung einen Scheck über 25 748 Mark ausstellen zu lassen, welchen Betrag der Kartoffellieferant Apfel zu beanpruchen hatte. Den Scheck löste Dahms bei der Wäldchen Bank ein und steckte das Geld in die eigene Tasche. Dahms hatte fiktivele Wechselnoten und lebte über seine Verhältnisse. 11 000 Mark erhielt die Stadt zurück, um 50 000 Mark ist sie geschädigt. Das Gericht ahndete den schweren Vertrauensbruch mit 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. 4 Monate der Untersuchungshaft werden aufgerechnet. Vert.: A. H. Dr. Weissenberger.

Sportliche Rundschau.

Pferderennen.

*** München, 20. Okt.** Preis von Dasing (12 000 Mark, 3200 Meter): 1. Gröhu Oshims Opants (Herr v. Prohner); 2. Oberursler II; 3. Teddy Bar. Ferner: Kastrau. 12.10; 12.15; 10.15; 1.10. *** Preis von Rosenbauern** (12 000 Mark, 1400 Meter): 1. Hr. v. Opels Enser (Herrsch); 2. Herzmelcher II; 3. Laurus. Ferner: Landratte, Wolfend, Räuber. 14.10; 11.10; Kopf.

1/2 P. — Preis von Rymphenburg (16 000 Mark, 3800 Meter): 1. Frhr. v. Scheidt-Rohlfing Boras (Herr von Prohner); 2. Aridante; 3. Gröhu. Ferner: Sulstam, Gomtha. 36.10; 13.16.10. Hals, Hals. — **Ehrenpreis-Ausgleich** (30 000 Mark, 2200 Meter): 1. Dohos Paulenschläger (Herrsch); 2. Gombé; 3. Hillpomp. Ferner: Africa, Lebensgefährtin, Arien, Horangob, Hornriff, Doffin, Deinbarl. 44.10; 23.10; 20.10. **3/4 P.** Hals. — **Preis von Schwaben** (12 000 Mark, 1000 Meter): 1. A. von Schmidt-Reihigs Alve (Herrsch); 2. Canatine; 3. Doh. Ferner: Balencia, Rosper, Volkrecht, Julia Calra, Gara. 19.10; 11.11, 14.10. **4 P.** — **Preis von Pasing** (12 000 Mark, 3000 Meter): 1. Rathgebers Blauschwarz (R. Schuller); 2. Duten Iabe; 3. Cosmir. Ferner: Cato II, Monarchist. 11.10; 11.12.10. **6 P.** — **Preis von Haidhausen** (12 000 Mark, 1200 Meter): 1. Stall Reos Centrifugal (Dienst); 2. Beflag; 3. Rosenbede. Ferner: Sgdonia, Rosenwärter, Santosce. 32.10; 13.13.10. **8 P.** Hals.

Radsport.

ar. Die Meisterschaft von Bayern für Herrenfahrer über 1 Km. gewann auf der Nürnberger Radrennbahn am Reichelsdorfer Keller Christ (Rürberg) vor Förster (Nürnberg), Reinwald (Nürnberg) und Hornbach (Nürnberg).

Neues aus aller Welt.

— Aofalschmuggel. Von Darmstadt aus wurden 4 Kisten, Kisten in kleinen Mengen über Basel nach St. Ludwig geschmuggelt, das einen Wert von über einer Million Mark darstellt. Im Wäldchen wurde die Ware von bekannten Schmugglern und Halbweltedamen weiterverkauft. Bis jetzt wurden neun Verhaftungen vorgenommen.

— Münchner Hotelüberfälle. In der letzten Zeit wurden aus einem ersten Münchner Hotel Schmuckstücke im Werte von mehreren hunderttausend Mark gestohlen. Die Polizei hat daraufhin einen Ueberwachungsdienst eingerichtet; trotzdem ist es bisher nicht gelungen, die Diebe zu ermitteln. In den letzten Tagen wurden neuerdings Wertgegenstände im Höhe von 2 665 000 Mark, entwendet, darunter ein Platinarmband im Werte von 30 000 Mark, eine Perlenkette mit goldener Schließe und mit Saphiren besetzt im Werte von 100 000 Mark und eine goldene vieredrige Brosche im Werte von 50 000 Mark.

— Mädchenüberfall. In Hörter versuchten drei Männer, in denen man Mädchenhändler vermutet, drei Hausmädchen aus der Domäne Corvey wegzuführen. Man brachte die Mädchen bis nach Badborn, wo die inzwischen benachrichtigten Polizei die Mädchen befreite und zwei der verdächtigen Männer festnahm.

— 12 Millionen Mark Schaden bei einem Zugzusammenstoß. Am Fieberbahnhof zu Os nad ruck stieß ein Güterzug mit einer Rangierabteilung zusammen. Der Zusammenstoß war sehr heftig und verursachte einen Sachschaden, der auf über 12 Millionen Mark veranschlagt wird.

— Explosionsunglück auf der Zeche „Gustav“ in Essen. Auf der Zeche „Gustav“ in Essen gab es am Donnerstag früh um 8 Uhr eine heftige Explosion. Aus der neunten Sohle wurden bis 12 Uhr von 10 Sanitätsausposten mit Toten und Verwundeten herausgeschafft. Die Zeche „Gustav“, die unterirdisch mit der Zeche „Gustav“ verbunden ist, mußte wegen starker Rauchentwicklung verlassen werden. Auch hier wurden Verunglückte herausgeschafft.

— Der Jörn des Jörn von Bülow. Am 29. Okt. wird vor dem Appellationsgericht ein Prozeß gegen Baron Claus Jörn von Bülow verhandelt. Der Baron hatte in einer Straßburger Bar Herren aus dem Innern, die ihn als Bache titulierten, eine grünlliche Ohrfeige verabfolgt, welche ihm eine Gefängnisstrafe von 8 Tagen eintrug, gegen die er Berufung einlegte.

— Luftverkehr Paris-Konstantinopel. In Bukarest werden augenblicklich Verhandlungen gepflogen zur Herbeiführung eines regelrechten Flugdienstes Paris, Prag, Wien, Budapest, Bukarest und schließlich nach Konstantinopel.

— Dynamitattentat gegen einen Eisenbahzug. Wie aus Warschau berichtet wird, wurde auf der Bahnstrecke Rogoztan-Kiew, bei der Station Leterow (Rußland) ein Dynamitattentat verübt und zwar in den Augenblick, als ein Personenzug vorbeifuhr. Infolge der furchtbaren Explosion wurden vierzig Waggons vollständig zerstört. Dreißig Personen haben ihr Leben eingebüßt. Die Zahl der Verwundeten ist noch bedeutend größer. Das Bahngelände in der Station Leterow ist vollständig zerstört. Die Urheber des Anschlages beschloffen den Personenzug und plündernden die Passagiere, von denen fünfzehn erschossen wurden. Volkstommislar Trostki ist wie durch ein Wunder dem Tod entgangen. Es sind Anzeichen vorhanden, daß die Ablicht bestand, den Extrazug, den er bei seiner Fahrt nach Kiew benötigte, mittels Dynamit in die Luft zu sprengen. Der Extrazug erlitt jedoch eine Verzögerung, so daß denselben der Personenzug, den die Berschwörer für den ihnen erwarteten Eisenbahn blieben, zumotom. Eine außerordentliche Kommission hat unverzüglich eine eingehende Untersuchung eingeleitet.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober							Bemerkungen
Regenstation von Rhein	Datum						
	15	17	18	19	20	21	
Sebestianstal	0.09	0.08	0.80	0.48	0.46	0.35	Abends 8 Uhr
Kehl	1.36	1.37	1.30	1.28	1.36	1.37	Nachm. 2 Uhr
Wicks	2.62	2.62	2.34	2.65	2.61	2.62	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	1.17	1.08	1.01	1.08	1.10	1.06	Morgens 7 Uhr
Heilbronn	0.42	0.51	0.52	0.52	0.51	0.51	F.-M. 12 Uhr
Kasb	0.73	0.71	0.67	0.68	0.65	0.65	Vorm. 8 Uhr
Klein	0.34	0.22	0.20	0.14	0.14	0.14	Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	1.02	1.04	1.03	1.00	1.00	1.04	Vorm 7 Uhr
Heilbronn	0.21	0.18	0.00	0.02	0.05	0.05	Vorm 7 Uhr

Mannheimer Wetterbericht
vom 21. Oktober morgens 7 Uhr.
Barometer: 759,4 mm. Thermometer: 12,2° C. Niedrigste Temperatur Nachts: 12,0° C. Höchste Temperatur gestern: 21,0° C. Niederschlag: 0,3 Liter auf den qm. Wind: S Z. Böedeck.

Zahlreiche Krankheitsfälle, darunter die Erreger der Halsentzündungen, Grippe und dergl. gelangen durch Mund und Nasen in den Körper.

Schutz vor Ansteckung,
besonders in der Zeit der Erkältungen,
bieten die altbewährten, von mehr als 10 000 Ärzten in schriftlichen Gutachten als Mund- und Nasenbestimmten empfohlenen

Formamint
Tabletten.

(Bequemer im Gebrauch und nachhaltiger in der Wirkung als Gurgelungen.)

Angenehme „Erfassungsparate“ weisen man zurück.

Gehilflich in allen Niphosen u. Orogenien. Eine illustrierte Broschüre „Anfängliche Feinde“ sowie das ärztliche Werkblatt „Verhaltensmaßregeln bei Grippe“ übersenden auf Wunsch kostenlos und postfrei Dauter & Co., Berlin SW 43, Friedrichstraße 23!

Handel und Industrie.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 20. Okt. Sehr lebhaft waren heute wieder die Umsätze in Industrieaktien, und zwar wurden gehandelt: Anilin zu den Kursen von 700% und 715%, Benz zu den Kursen von 575% und 580%, Dingler zu 600%, Waggon Fuchs zu 800%, Oberrheinische Elektrizitäts-Aktien zu 190%, Zementwerke Heidelberg zu 740%, Freiburger Ziegel zu 550%, Zellstofffabrik Waldhof zu 700%, Zucker Frankenthal zu 800% und Zucker Waghäusel zu 820% und 825%. Ferner war Geschäft in Bankaktien zu durchweg höheren Kursen, auch in einzelnen Brauereien, wie Eichbaum zu 470% und Ludwigshafener Aktienbrauerei zu 720%.

Von der Frankfurter Börse. In der nächsten Woche finden Börsenversammlungen der Wertpapierbörse Montag, den 24., Mittwoch, den 26. und Freitag, den 28. Oktober statt. An den übrigen Werktagen werden nur Devisen und Noten notiert, und zwar Dienstag, den 25. und Donnerstag, den 27. Oktober um 12 Uhr und Samstag, den 29. Oktober um 11 Uhr.

Genossenschaftsmühle Walldürn. Von den Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern der Lagerhäuser des badischen Hinterlandes ist die Gründung einer Genossenschaftsmühle formell vollzogen worden. Die Mühle hat schon seit mehreren Wochen den Betrieb aufgenommen und versorgt vor allem die Nahrungsmittelfabrik Hardheim und die einzelnen Lagerhäuser des Verbandes der fränkischen landwirtschaftlichen Genossenschaften. In den Vorstand der Genossenschaftsmühle wurden Generaldirektor Ropi-Tauberschloßheim und Direktor Wagner-Walldürn gewählt.

Gesellschaft für Lindes Eismaschinen A.-G., Wiesbaden. Die gestrige G.-V. beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals von 20 auf 25 Mill. M durch Ausgabe von 490 Mill. M Stamm- und 500 Stück Vorzugsaktien im Nennwerte von je 200 M, die nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats und Vorstands übertragen werden können. Die Vorzugsaktien erhalten 6% kumulative Dividende und haben fünfaches Stimmrecht. Sämtliche neuen Aktien sind ab 1. Juli 1921 dividendenberechtigt. Die Stammaktien übernimmt ein Bankenkonsortium zu 122%, um sie den Aktionären im Verhältnis von 4 zu 1 zu 130% anzubieten, während die Vorzugsaktien zu gleichen Teilen auf 10 Aufsichtsrats- bzw. Vorstandsmitglieder verteilt werden.

Rheinische Stahlwerke A.-G., Essen. Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1920/21 ergibt einen Bruttogewinn von 61 Mill. M. Nach Zuweisung von 10 Mill. M an die neuen Verfügungsbestand-, 20 Mill. M zum Entwertungs- und Erneuerungsbestand- und rund 11 Mill. M an die Rücklagenkonten ergibt sich ein Reingewinn von rund 26 Mill. M, woraus eine 20%ige Dividende auf die alten und 10% auf die jungen Aktien verteilt werden. Die Verwaltung beauftragt die Versammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 40 Mill. M unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre vorzuschlagen. Die neuen Aktien sind dazu bestimmt, den Rest der noch umzutauschenden Arenbergaktien, die Kuxe Fröhliche Morgensonne sowie einige kleinere Beteiligungen zu erwerben, nachdem die aus der letzten Kapitalserhöhung stammenden jungen Aktien erschöpft sind und bei der Angliederung von Fröhliche Morgensonne eine Kapitalserhöhung überhaupt zu unterlassen war. Gleichzeitig beschloß der Aufsichtsrat der Arenberg-Gesellschaft, für das nur die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni umfassende letzte

Geschäftsjahr gemäß dem Verträge mit Rhein Stahl eine Dividende von 10% zu verteilen.

A.-G. für Beton- und Monierbau, Berlin. Die Gesellschaft beruft eine a.-o. G.-V., um über die Erhöhung des Grundkapitals von 5 auf 10 Mill. M zu beschließen.

Verband deutscher Drahtgewerbe. Die auf Veranlassung der Drahtkonvention von 1916 einberufene Versammlung der Verbände des deutschen Drahtgewerbes beschloß die Gründung eines Verbandes. Zum ersten Vorsitzenden wurde Dr. Hohrecker von der Westfälischen Drahtindustrie gewählt, zum stellvertretenden Vorsitzenden Generaldirektor Königler vom Stamm-Konzern Düsseldorf und W. Erdmann, Elberfeld.

Französische Gesellschaft für Schmiedeeisen- und Stahl-erzeugnisse im Saargebiet. Unter dieser Bezeichnung ist soeben mit dem Sitz in Paris eine Aktiengesellschaft gegründet worden, die den Vertrieb aller Stahl- und Walz-erzeugnisse sowie aller Massenartikel in Schmiedeeisen zum Zwecke hat. Das Kapital beläuft sich auf 2 Mill. Frs., in Stücken zu 500 Frs. voll einzahlbar.

Devisenmarkt.

Mannheim, 21. Okt. (9.30 vorm.) Die Mark kam heute früh mit 0,67 cents aus Newyork. Am hiesigen Platze, an dem sich heute früh noch keine Tendenz am Devisenmarkt entwickeln konnte, wurden uns folgende Mittelkurse genannt: Holland 5100, Kabel Newyork 150, Schweiz 2725, London 590, Paris 1070.

Zürich.	19.	20.	(in Franken)	19.	20.
Berlin	2,05	3,40	Italien	21,80	21,25
Wien	2,35	0,31	Brüssel	38,25	38,00
Frankfurt	6,65	5,75	Kopenhagen	101,--	101,50
Holland	182,50	185,--	Stockholm	125,--	127,50
New York	3,42	5,45	Christiana	71,50	69,50
London	21,10	21,24	Madrid	70,80	71,50
Paris	38,60	38,20	Santos Aires	183,--	175,--
Amsterdam.	18,--	20,--	(in Gulden)		
Wochsel n. London	11,50	11,50	Wochsel n. Stockholm	67,50	68,40
" " Berlin	1,70	1,89	" " Christiania	38,25	37,75
" " Paris	21,07	21,30	" " New York	2,94	2,95
" " Schweiz	54,30	54,25	" " Brüssel	20,77	20,87
" " Wien	0,18	0,18	" " Madrid	20,95	20,15
" " Kopenhagen	66,40	59,50	" " Italien	11,50	11,80
Kopenhagen.	19,--	20,--	(in Kronen)		
Wochsel n. Hamburg	2,20	3,45	Wochsel n. London	20,41	20,81
" " Amsterdam	174,50	177,75	" " Paris	37,25	37,85
" " Schweiz	57,--	56,50	" " Antwerpen	26,00	27,10
" " New York	5,25	5,24	" " Helsingfors	8,--	8,20
Stockholm.	19,--	20,--	(in Kreuzer)		
Wochsel n. Berlin	2,50	2,50	Wochsel n. London	16,80	16,80
" " Amsterdam	145,--	145,--	" " Paris	31,--	31,--
" " Schweiz	82,--	81,--	" " Brüssel	30,75	30,75
" " Washington	4,31	4,31	" " Helsingfors	6,75	6,75

New York, 20. Oktober (WB) Devisen.

Frankreich	19.	20.	Schweiz	19.30	18.30	Spanien	19.22	19.20
Doglon	7,21	7,20	England	3,92	3,14	Italien	3,91	3,95
	7,03	7,20				Deutschland	0,92	0,96

Neueste Drahtberichte.

Berlin, 21. Okt. (Eig. Drahtb.) Die Zinkhütten- und Bergwerks-A.-G. vorm. Dr. Sowitsch u. Co. in Kaltowitz hat einen Verlust von 1,52 Mill. M zu verzeichnen (i. V. 1,39 Mill. M Gewinn).

Berlin, 21. Okt. (Eig. Drahtb.) Die Chemische Fabrik Harburg und Stadthagen, vorm. Thöl u. Heidtmann A.-G. in Harburg schlägt 25% Dividende und 15% Bonus (im Vorjahr 20% Dividende) vor und beantragt eine Erhöhung des Kapitals um 1,1 Mill. M Stamm- und 300 000 M Vorzugsaktien.

Waren und Märkte.

7. badische Zentralhüteauktion in Mannheim. Am gestrigen Donnerstag wurde im hiesigen Schlachthofrestaurant die 7. badische Zentralhüteauktion unter zahlreicher Beteiligung abgehalten. Zur Versteigerung gelangten

Häute, Kalb- und Hammelfelle, für die gegenüber der letzten Auktion vom 29. Septbr. ansehnliche Preiserhöhungen erzielt wurden. Nach dem umfangreichen Versteigerungsverzeichnis waren insgesamt 14 623 Häute, 15 106 Kalb- und 4 477 Hammelfelle zugeführt von Mannheim, Karlsruhe, Baden-Oos, Konstanz, Pforzheim, Worms, Freiburg, Lörrach, Laub und Basel. Bezahlt wurden bei 20-29, 30-49, 50-59, 60-79, 80 und mehr Pfund für Röhre 28,10, 24,50, 24,30, 27,70 und 27 M; für Rindshäute 29,05, 28,40, 26,45 und 28 M; für Ochsenhäute 28,65, 25,60, 24,60, 26,20 und 26,10 M; für Bullenhäute 28,60, 25,70, 24,25, 22,20 und 21 M; Kalbfelle (ohne Kopf) 53,50 M; norddeutsche Kalbfelle 43,10 M; Fresserhäute 37,10 Mark; Hammelfelle 10,15 M; norddeutsche Häute aller Gattungen 22,65 M. Die nächste Auktion findet am 17. November in Karlsruhe statt.

Hoffenheim bei Heidelberg, 20. Okt. Tabak. Die ersten Sandblätter sind hier zum Preise von 1000 M für den Zentner an eine Waldorfer Firma verkauft worden.

Berliner Metallbörse vom 20. Oktober.

Preise in Mark für 100 Kp.

19. Okt.	20. Okt.	19. Okt.	20. Okt.		
Elektrolytkupfer	4190-4200	4025-4075	Aluminiuml. Barr.	7000-7200	6400-6700
Raffinadekupfer	1600-1650	1500-1550	Zinn, austral.	1300-1350	1080-1100
Blei	1025-1050	1025-1025	Nickel	1310-1320	1300-1300
Rohzinn (Vh.-Fr.)	1025-1050	1025-1025	Platin	9000-9500	8500-8800
do. (fr. Verk.)	1002	1002	Antimon	1700-1750	1600-1650
Platinzinn	1475-1500	1425-1475	Silber für 1 kg.	3175-3225	3000-3025
Aluminium	6800-7100	6800-6800			

London, 20. Oktober (WB) Metallmarkt. (In Let. für d. engl. t. v. 1016 kg.)

19.	20.	bestenlot.	62.	58.	Blei	22,40	23,75	
Kupfer Kass	66,25	66,40	Nickel	190,--	190,--	Zinn rppt.	28,90	29,75
do. 3 Monat	67,40	67,50	Zinn Kasse	156,55	157,40	Quecksilber	10,--	10,--
do. Elektro	75,--	75,--	do. 3 Monat	159,15	159,75	Antimon	38,--	38,--

Bremen, 20. Okt. Baumwolle 70 (73.30) M für 1 kg. Liverpool, 20. Oktober (WB) Baumwolle. (In engl. Pf. v. 454 g.)

Umsatz	2200	10000	Dezember	11,68	12,15	Alexandria	44,--	44,--
Import	23079	8380	Januar	11,55	12,02			
Oktober	12,02	12,47	Ägyptische	21,35	22,90	Oberägypt.	32,75	32,75
November	11,77	12,20						

Amerikanischer Funkdienst.

New York, 20. Oktober (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten.)

19.	20.	Zuf. zw.	30000	43000	stark wt.	14,--	14,--	
Kaffee Ioka	7,90	7,75	Elektrolyt	12,--	13,--	Gold. Sal.	3,25	3,30
Dezemb.	7,48	7,35	Zinn Ioka	20,25	20,12	Zuck. Deutrl.	4,11	4,11
März	7,61	7,61	Blei	4,72	4,72	Turpentin	76,--	74,--
Mai	7,99	7,61	Zinn	4,72	4,72	Savannah	68,--	67,50
Juli	7,78	7,77	Glase	20,75	20,75	Ori Baum	18,25	18,50
Septemb.	7,74	7,73	Weißblech	5,--	5,--	Wolzen rot	114,--	113,50
Dezemb. Ioka	18,75	19,20	Schmalz wt.	10,02	9,85	Hart Ioka	114,--	113,50
Oktober	18,25	18,50	Talg	8,25	8,25	Hart Ioka	37,80	37,50
November	18,30	18,70	Baumwollf.	8,25	8,50	Wohlfahrt-P.	4,75	4,75
Dezember	18,37	18,77	Dech.	8,94	8,89	Schotl. Engl.	5,80	5,50
Januar	18,09	18,55	Petrol. cases	18,50	18,50	Getreid. Engl.	8,--	8,--
Februar	17,38	18,55	tanks	7,--	7,--	Kontinont	22,--	22,--

Chicago, 20. Oktober (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten.)

19.	20.	19.	20.	Schwinn <th>7,85</th> <th>7,75</th>	7,85	7,75		
Wolzen Okt.	109,80	104,--	Roggen Mai	87,--	87,25	Wolzen	87000	82000
Dezbr.	109,80	104,--	Schmalz Okt.	8,90	8,80	Wolzen niedr.	7,85	7,75
Mal Okt.	45,85	46,--	" Jan.	8,62	8,72	höchst.	8,25	8,10
Dezbr.	45,85	46,--	Pork Okt.	5,87	5,62	Wolzen niedr.	7,80	7,90
Mal Dezbr.	32,15	32,85	Rippen Okt.	5,87	5,62	höchst.	8,25	8,10
Mal	36,65	37,25	Speck niedr.	8,--	8,62	Zuf. Chicago	14000	30000
Roggen Dez.	83,25	83,75	höchst.	7,25	7,25	Wolzen	87000	82000

Schiffsverkehr. Laut Drahtbericht der Red Star-Linie, Antwerpen, ist der Dampfer „Kroonland“ am 6. Oktober von Antwerpen abgefahren und am 17. Oktober vormittags in Newyork angekommen.

Hauptredaktion: Dr. Fritz Goldenbaum. Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Feuilleton: R. Nöberns; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Handel: J. G. Franz Richter; für Anzeigen: Kurt Hügel. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Jock, Mannheimer General-Anzeiger G. u. K. G., Mannheim, E. 6, 2.

Hervorragendste Leistung der gesamten Rennen beider Tage



Unerreichte doppelt erwiesene ZUVERLÄSSIGKEIT!

6/18 P. S. Sport-Auto

DIXI

6/18 P. S. Touren-Auto

der Doppelsieger

im Grunewald-Rennen am 25. September 1921 in Gruppe VI A II. und III. Sieger mit nur 1 Sekunde Differenz

Telegr.-Adr.: Dixi **Fahrzeugfabrik Eisenach in Eisenach** Telephon 275/78

Zweigniederlassung der Gothaer Waggonfabrik A.-G. Gotha.

Billige

Preise u. doch gute Qualitäten bei der jetzigen Zeit das ist die Hauptsache; nur durch grosszügigen rechtzeitigen Einkauf ist mir dies möglich.

Raglans, Ulster, Regenmäntel Anzüge, Hosen, Joppen

Kommen! Sehen! Kaufen!

S 1, 2 **Steinbach** **S 1, 2**
Breitestr. Breitestr.

Kolosseum - Lichtspiele - Walhalla

Ab heute! Zwei gewaltige erstklassige Programme! Ab heute!

**Die Erbschaft
der Jnge Stanhope!**
Sensations-Dektiv-Drama mit Rita Parsen
in der Hauptrolle.

Eine Frau mit Vergangenheit
Sittendrama aus dem Aristenleben mit Gertrud Welker in der Hauptrolle.

**Die Flucht
aus dem goldenen Kerker!**
Dramatischer Kunstfilm nach den Motiven des Romans
Christian Wahnschaffe von Urban Gad
für den Film verfasst. — In der Hauptrolle
Werner Krauß u. Konrad Veidt

Oilly und derjenige welcher
Lustspiel-Schlager:
Grösster Lacherfolg in 3 Akten.

Dieses Programm ab Dienstag im Walhalla. Dieses Programm ab Dienstag im Kolosseum
Anfang 5 Uhr. — Letzte Vorstellung 8 1/4 Uhr.

Am Wiederaufbau unseres Vaterlandes mitzuwirken, ist Pflicht eines jeden guten Deutschen!

Wer diese Pflicht erfüllen will, muß sich am politischen Leben beteiligen. Darum wird im Auftrag vieler Wähler darauf aufmerksam gemacht, daß

Herr Landtags-Abgeordneter
Richard Freudenberg

über die wichtigen Fragen, die in dieser harten Zeit unser Volk bewegen, sprechen wird

am Freitag, 21. Oktober, abends 8 Uhr in **Ivesheim** im „Hirsch“
am Samstag, 22. Oktober, abends 8 Uhr in **Schriesheim** im „Hirsch“
Kommt und hört! Auf Wunsch Meinungsaustausch!

Konditorei u. Kaffee Weller

Dalbergstr. 3 (Luisenring) Tel. 538
gegr. 1882. *646

Jeden Sonntag von 8 Uhr ab

Künstler-Konzert

Anerkamt sorgfältig hergestellte warme Getränke und feinstes Gebäck prima offene u. Flaschen-Welne sowie Port- und Südwelne im Ausschank.

Achtung! Strümpfe Achtung!

1a. Seidenstrümpfe kräft. Qual. P. 49.50

1a. Damenstrümpfe, gute Qual. P. 6.50

1a. Florstrümpfe, Hochlerse und Doppelsohle Paar von 12.75 an

1a. Haccostrümpfe, kräft. Qual. Hochlerse u. Doppelsohle P. 15.75

1a. Seidenflorstrümpfe rein wie Seide P. 20.50

1a. Herren-Socken, kräftige Schweißsocken Paar von 6.75 an

1a. Kinderstrümpfe in Baumwolle und Wolle sehr preiswert.

Alle anderen Strumpfwaren sowie 1a. Wolle sehr preiswert.

Einsetz- und Normalhemden, Damenhemden und Schürzen noch sehr billig. *708

K. Birnbaum, Q 4, 22

Ab heute!

Bruno Kastner in Der Silberkönig

Letzter Teil

Rochesterstreet 29

5 gewaltige, sensationelle Akte!

Henny Porten

die Vielgefeierte, in ihrem entzückenden Lustspiel

Der Schirm mit dem Schwan

Verstärktes Künstler-Hausorchester

unter Leitung des Herrn

Konzertmeisters **WILLY BILZ.**

Anfang 4 Uhr! Letzte Vorstellung 8 Uhr!

Schauburg.

„Diana“-Doppelgarn-

Vom Besten das Beste! **Strümpfe** Sie müssen, wollen können sparen.
Das Beste ist am billigsten!

Nie wieder kaufen Sie andere Strümpfe

Nur zu haben in den Fabrikniederlagen: in Mannheim: Grote Lichtenberger, R 7, 36, 2. St. Gestr. reinwollene Damen- und Herrenwesten 1a. Strickwolle.

Deutschnationale Volkspartei

Freitag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr im großen Saale des Jugendheims F 4, 8/9

Wähler - Versammlung

Redner:

Frau Klara Bloß, Mitgl. des Württ. Landtages, über: **Die kulturellen u. sittl. Aufgaben der Frau in der Politik**
Landgerichtsdirektor Dr. Ganemann, Spitzenkandidat der Bad. Landesliste, über:

Wir und die Zukunft.

Alle Wählerinnen u. Wähler sind herzlich eingeladen. Eintritt frei.
Der Vorstand.

Vorteilhafter Lebensmittelverkauf

Wohlwoll Pfd. 8.—
Hofenbraten, Ragout billig!
Prima Mofigänse eintreffend
Enten, Hühner geschlachtet billig!
Berie, beste Rubeln Pfd. 6.75
F. Makaroni, beste Pfd. 7.95
Kaffee Pfd. 3.95, Platen . Pfd. 5.40
Gerste Pfd. 4.20, Pfd. 5.25
Weizenmehl, Hofenbraten billig!
Weißer Grieß Pfd. 2.85, Weizenmehl 2.70

Melzkaffee Pfd. 4.95, Cichorie Pfd. 3.25
Vollkornkaffee, Vulkan-Würfel billig!

Helvetia Bierfrucht-Marmelade 5
Erdbeer-Äpfel-Marmelade 8.50

Padingspulver 35, 85 Pfg., Stärke 45 Pfg.
Kochpulver 15 u. 18, Sauberpulver 45 Pfg.
Corinthen 1/2 Pfd. 7.50, Gewürze billig!

Heizen 1/2 Pfd. 5.—, Kolanien Pfd. 2.70
Frühe Äpfel Pfd. 1.95, Tomaten Pfd. 1.25
Cabinen Süss 50 Pfg., Hofenbraten billig!
Krause, Milchsch, Apfelsäfen vorrätig!

Vor der Steuererhöhung.

Weinbrat-Berghaus } 1/2 Pfd. 44.50
Tomaten-Kum-Berghaus }
Weiß-Weiß, Original-Weiß . . . 48.—
Kaffee, Zwischengewinn vorrätig!
Gloria-Brand, Beste } 1/2 Pfd. 27.50
Pfefferminz }
Hochwert Brand Pfd. 42.—
Maraschino, Cichorie } 1/2 Pfd. 17.—
Crema de Menthe }

Schinkenwurst, Thür. Rotwurst 1/4 Pfd. 5.75
Kornel Süss 2.10, Würstchen 2 St. 2.70
Lebhaber 2 St. 4.50, Pfefferkuch 1/2, 7.25
Hartwurst 1/2 Pfd. 6.—, Bierwurst 1/4 7.20
Ferkelkopf 1/4 Pfd. 4.20, gek. Schinken billig!
Lebhaber- und -Wurst 1/2 Pfd. 6.50
F. Salami, Mettwurst vorrätig!

Milch Dose 8.75, Genf . . . Glas 2.25
Camembert 1.95, 3.95, Käse, Palmis billig!
Gouda oder vollreifen Käse 1/2 Pfd. 5.50
Brühkäse 2.40, 3.25

Schmoller



„SENNEREI“

Vereinigte Margarine-Werke Nürnberg

Generaiverwaltung Ledkuchen & Hirsch, Mannheim, Dammstr. 37, Telefon 2294.

Goldenes Lamm, E. 2, 14
Morgen Samstag *722

Schlachtfest
Vormittags: Wellfleisch mit Kraut.

Billige Glühlampen
16 u. 25 Kerzen, Stück 6.50, degewertet! (17090)
G. H. Jäger, E 3, 7.

„Zum Spinnrädle“ Neckarau
Rosenstr. 4

Heute Freitag
Schlachtfest
Guter bis garlicher Mittagstisch
Ausschank von Qualitäts-Welne.
Michael Jülich. *679

Donnerstag, den 3. November beginnt
im Saale des Rodensteiners, Q 2, 16, ein
neuer Tanzkurs.
V. Gelsler, Teufelstr. Langstr. 28. *721

Bitte steigen Sie eine Treppe!
Zum Kaufhaus für Herrenbekleidung Mannheim
Jakob Ringel, Planken O 3, 4a, 1 Treppe
neben der Mohnapotheke.



Dort sparen Sie beim Einkauf
Viel Geld
Schlupfer-Reglan
Ulster
Paletot
Anzüge
Joppen
Hosen
Westen

Der Weg lohnt!

Metzgerei L. Mannheimer
H 7, 38 Tel. 2502 H 7, 38
empfiehlt für diese Woche *727

Junges Hammelfleisch Pfund nur **8 Mk.**
Junges Hammelfleisch Schlegel u. Kotelet **9 Mk.**
Gutes Kalbfleisch per Pfund **12 Mk.**
Gutes Kalbfleisch Schlegel per Pfund **13 Mk.**
Ochsen- u. Rindfleisch p. Pfd. **12 Mk.**
Junges, fettes Kuhfleisch p. Pfund **9 Mk.**
Gute Rucher- und Fleischwurst p. Pfund **11 Mk.**
Leber- und Blutwurst per Pfund **5 Mk.**
sowie sämtliche Wurstwaren zu billigen Preisen.
Leber, Lunge, Herz, Sülze billigst.
Kalbskopf und Kalbsgekrüb.
Es kommt nur irisches Fleisch zum Verkauf
kein Gefrierfleisch.

Neue Roll. Vollheringe . . Stück **1.40**
Großstückerige Norweg. Heringe St. **.95**
Neue Bismarckheringe — Rollmops
Frisch geräuch. Roll. Backfische St. **1.60**
Kartoffeln . . Pfund **80 Pf.**
Edamer — Schweizer — Limburger
Tilsiter Käse
Rondens. Milch Marke „Milkmaidchen“
und andere Sorten.

Voll-Eipulver
verwendbar wie frische Eier zu allen
Küchen- und Backzwecken; im Ge-
brauch weit billiger wie Eier
1 Paket — 1 Ei Mk. 1.—

Täglich frische Brötchen - Dampfbrötchen
Kuchen — markenfreies Brot
Tafeläpfel . . Pfund **1.90**
Schöne halbhare Tafelbirnen Pfd. **1.80**
Grosse Auswahl
in Marmeladen und Konfitüren

Johann Schreiber.

Trotz der Preissteigerung noch enorm billig!

Einsatzhemden
gute Qualität Mk. 28.-
mit eleganten Einsätzen Mk. 38.-
1a. Qual. weiß u. rancol. Mk. 52.-, 45.-
Ersten Fabrik, weiß m. eleg. Pliqué 52.50
bis zu den neuesten Ausführungen
auch für starke Herren die Weite 45 cm
Zephyrhemden in allen Preislagen

Winterwäsche
Gestrickte Herrenhosen Stück Mk. 27.—
Herren- und Damen-Normalhemden
Damenrikothemden, Macohemden und
Hosen, Reform- und Schlupfhosen,
Socken, Taschentücher. 12906

G. Halbreich
Robengartenstraße 17, III. Kein Laden

Deutschen Unterricht
von jungen Ausländer
gelehrt. Angebote unter
P. R. 80 an die Ge-
schäftsstelle. *690

D. H. V.
Prima **Speise-Kartoffeln**
gegen Damp
abgegeben. Angebote an
W. H. Böhler, Seiden-
heim, Neudorfstr. *697

Miet-Gesuche
Jüngere Herr aus hochachtbarer
Familie sucht für sofort ein
schön möbliertes
heizbares Zimmer
womöglich mit Pension. *543
Zentrale Lage wird bevorzugt.
Angebote erbeten unter C. U. 89 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bandbeamter sucht
möbl. Zimmer.
Preis u. Vereinbarung
Geht. Angebote unter
P. J. 83 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl. *683

Vermietungen
Leere u. möbl. Zimmer
Berthold u. Wohnung,
sowie Tischmehrwagen
vermietet, für Vermieter
kostenlos. *675
Mannh. Wohnungs-
Bermittlung
Schweglerstr. 16, 1. Etz.
am Tatterfall, Tel. 5540.

Offene Stellen
Mk. 100 000.— jährl. Einkommen caa.
Glänzende Existenz!
Wir vergeben den **Alleinvertreib**
unseres konkurrenzlosen, neuartigen Artikels
(S. D. R. S. R. und zu Auslandsport
angemeldet). Branchenkenntnisse nicht erforder-
lich. Nur erste solvente Reflektionen
wollen sich melden am Freitag, Samstag und
Sonntag jeweils von 10-11 und von 3 bis
5 Uhr im Hotel Union, Zimmer Nr. 43,
am Bahnhof bei Herrn Baumann. — Forscher
erbeten! *664

Tüchtiger Verkäufer od. Verkäuferin
aus der Weiß- und Wolllwaren-Branche per sofort
gesucht. Persönliche Vorstellung mit Zeugnissen bei
Engros-Haus „Hansa“ S 3, 1.

Tüchtigen Verkäufer
für unsere Abteilungen
Teppiche und Gardinen
Linoicum u. Kleinmöbel
Herren, die von großen Häusern schon
mehrjährige Tätigkeit nachweisen können,
werden gebeten, ihre Angebote unter Vor-
lage von Zeugnissen, Bild und Gehalts-
ansprüchen zu richten an
S. Wronker & Co. MANNHEIM.

zuverlässigen Mann
zum sof. Eintritt suchen wir einen tüchtigen
möglichst gelehrten Schlosser
dem wir hauptsächlich die Versorgung unserer
Maschinen und unserer Lichtanlagen
übertragen können.
Persönliche Vorstellung unter Vorlage
von Originalzeugnissen bei
S. Wronker & Co. MANNHEIM.

Bezirks- u. General-Vertreter für Deutschland.
Hohes Einkommen führt ein neu patent-
amtlich geschützter Bedarfs-Waifen-Artikel
(Sackmuller). Noch völlig konkurrenzlos.
Unentbehrlich für jeden landwirtschaftlichen,
sowie industriellen Betrieb. Deshalb schon
längst die Nachfrage. Brande-
kenntnisse nicht nötig. Kapital 2-10000 Mk.
erforderlich, je nach Größe der Vertretung.
Geschäftsgewandte, organisationsfähige Herren
wollen sich melden Freitag und Samstag von
9-6 Uhr bei Herrn Schicht, Hotel Pflüger
hof, Zimmer 26, I. Etz. *678
Forscher und Schaffler erbeten!
Schriftl. Ang. Schicht, Friedberg b. Augsburg

Stenotypistin (keine Anfängerin)
zum baldigen Eintritt auf Büro tie-
figer chemischer Fabrik gesucht.
Angebote unter V. X. 123 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes. 12910

Jurist (Rechtsanwalt)
von der Mannheimer Niederlassung einer
Treuhändergesellschaft als ständiger Wis-
arbeiter gesucht. Angebote unter F. K. 54
an die Geschäftsstelle d. Blattes. *697

Projektoringenieur
für elektrische Fernleitungen bis zu
den höchsten Spannungen, ferner
Projektoringenieur
für Ortsnetze und Ortsnetz-Trans-
formatorstationen, die eine längere
Berufspraxis mit entsprechenden Er-
fahrungen und die Fähigkeit nach-
weisen können, das jeweils wirt-
schaftlichste u. technisch vollkommenste
Projekt nach gegebenen Unterlagen
schnell herauszubringen und den
daraus verbundene Schriftwechsel zu
führen, sowie Mitbürger zum möglichst
sofortigen Eintritt gesucht. 6352

Brown, Boveri & Cie. A.-G.
Abteilung Installationen
Mannheim, O 4, 8/9.

Bankgeschäft
in Ludwigshafen a. Rh.
sucht zum baldigsten Eintritt
tüchtigen

Effekten-Beamten
Angebote unt. W. A. 126 an die
Geschäftsstelle ds. Blattes. 12920

Ich suche einen durchaus tüchtigen
Chauffeur
und **12934**
Automobil-Mechaniker.
Sorgfältigen von 9-11 Uhr vormittags.
Marx Maier
Mannheim-Käfertal.

Größerer Verein sucht
für sein Vereinsthaus zu sofortigem
Antritt einen fleißigen und
sauberlichen

Hausmeister
(Vereinsdiener).
Bemerkungsschreiben mit Lebenslauf u.
Gehaltsansprüchen unter V. Y. 124 an die
Geschäftsstelle. 12914

Eisengrosshandlung
sucht für Büro und Kasse
tücht. jüngere Kraft
(Christl). Angebote von nur beachtenswerten
Bewerbern unter W. C. 128 an die Ge-
schäftsstelle d. Blattes erbeten. 12924

jüng. Kontoristin
Einde für 1. Januar oder früher 12918
(keine Anfängerin) mit guter Handschrift, Kennt-
nisse in Buchführung, stenographisch, sehr
wird an hiesiger Arbeit gewöhnt und im Umgang
mit dem Publikum bewandert sein. Angebote
mit Gehaltsansprüchen und Referenzen erbeten
unter W. B. 127 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Stenotypistin
(keine Anfängerin)
zum baldigen Eintritt auf Büro tie-
figer chemischer Fabrik gesucht.
Angebote unter V. X. 123 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes. 12910

Stenotypistin
von Großhandlung per sofort gesucht. *703
Angebote mit Zeugnisabschriften unter
P. M. 56 an die Geschäftsstelle.

Gebildetes Fräulein
findetlich, zur Erlan-
gung u. Bewusstseinsbildung
meiner 4 Kinder im
Alter von 3 bis 10
Jahren für tagelänger
oder ganz gelehrt.
Kenntnisse im Klavier-
spiel erwünscht.
Angeb. u. F. A. 45 an
die Geschäftsstelle. *683

Stenotypistin
zum baldigen Eintritt auf Büro tie-
figer chemischer Fabrik gesucht.
Angebote unter V. X. 123 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes. 12910

Lehrling
mit guter Schulbildung für Filialbüro einer
größeren Feldbahnfabrik 12888
für sofort gesucht.
Angebote unter V. U. 120 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl. erbeten.

Für Kartotheek-Arbeiten
von grösserer Firma in Dauer-
stellung zum sofortigen Eintritt gesucht
Anfängerin
von leichter Auffassungsgabe mit guter
Handchrift. Stenographische Bemerkun-
gen besorgt. Aufschreiben unter P. P.
59 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 33728

Buchhalter(in)
tüchtige Kraft, findet sofort angenehme
Dauerstellung bei Großhandlung in Firma.
Angebote sind an das **Schlössle**
18 Ludwigshafen zu richten. 61621

Zum baldigen Eintritt suchen wir
einige Lehrlingmädchen
aus guter Familie. 12890
Persönliche Vorstellung unter Vorlage von
Schulzeugnissen zwischen 8 und 9 Uhr bei
S. Wronker & Co. MANNHEIM.

Lehrlingmädchen
mit guter Schulbildung aus gutem
Hause gesucht. 12912

Friedrich Mathels
Mannheim - Industriehafen
Fardelystrasse 4.

Techniker
mit prakt. Erfahrungen,
guter Zeichner, bewandert
in Buchbinden- u.
Kleinarbeiten, gesucht.
Angebote mit Lebenslauf
unter V. S. 118 an die
Geschäftsstelle. 7090

Laufbursche
gesucht.
Elektr. Fabrik Badenia
Buegstrasse 19.

Stenotypistin
bühnenfähig, mögl.
aus der Metall-
branche, für viel-
weckige Handlung zum
sofortigen Eintritt
gesucht. 7107
Ausführl. Bewerb.
mit Bild, Gehalts-
ansprüchen u. V. W. 122
an d. Geschäftsst. erb.

Tücht. Friseur
(Kontorist), sofort oder
später gesucht. *704
Ludwig Wächter
O 6, 3.

Stenotypistin
welche auch in
Buchführung be-
wandert ist. Geht.
Angebote unter P.
D. 48 an die Ge-
schäftsst. d. Bl. *687

Stenotypistin
für Küche u. Postarbeit
per sofort zur Aufnahme
gesucht. *729
19. Krauss, Rindfleisch
und Café, Q. I. 9.

Gebildetes Fräulein
findetlich, zur Erlan-
gung u. Bewusstseinsbildung
meiner 4 Kinder im
Alter von 3 bis 10
Jahren für tagelänger
oder ganz gelehrt.
Kenntnisse im Klavier-
spiel erwünscht.
Angeb. u. F. A. 45 an
die Geschäftsstelle. *683

Verloren
gegangen: **1 Wolfshund**
auf den Namen „Ebo“ hörend. Rücken schwarz,
sonst braune Farbe. Abzugeben gegen Belohnung
bei H. Kastner, O 3, 3. Telefon 6122.
Vor Ankauf wird gewarnt. *725

Ich suche eine Tanz-Partnerin
bühliche, flotte Erscheinung, bis 170 cm
groß, aus dem Kreise, die moderne
Gesellschafts-Tänze vollkommen be-
herricht in gemäßigtem Tanz. *684
Persönl. Aufschreiben, nur mit Lichtbild, das zurück-
gefordert wird, erbet. unt. P. B. 46 a. d. Geschäftsst.

Verkaufe.
Damen-Persianerkragen
2 Woll-Sweater
1 Paar St.-Stiefel
Größe 41, alles sehr gut
erhalten, zu verkaufen.
Anfragen zwischen 1-3
Uhr. Ruitstrasse 14,
3. Etz. rechts. *679

Winterrmantel
mit schönem Pelz-
futter zu verkaufen.
*686 J 6, 2. part.

Damenrad
Größe 66, 1 Ringe-
stuhl zu verkaufen. *718
Cannabühlstr. 22, II.

Leder-Jumper
hochwertig, neu, offen und
geschlossen zu tragen,
billig abzugeben.
Anfragen bei *676
Frau Schneider, N 2, 2
Ein neuer *681

Frack-Anzug
Größe 170 cm und
neuer Tennisblazer zu
verf. **Hettelmann**
Schloß rechts, Zimm. 41.

Auto
N. A. G.
17/45, 6Sitzer, mod.
Karosserie, Spitz-
kühler, sowie
verschiedene

Personenwagen
Zwei- und Vierseitzer
nebst 12263

Lastwagen
2-4 Tonnen
günstig zu verkaufen

Wolf & Diefenbach
Auto-Reparaturen u.
Garage-Betrieb
Mannheim
Friedrichselderstr. 31

Speise-Zimmer
hell, schön, gut erhalten
zu verkaufen. Zu be-
sichtigen zw. 5-6 Uhr
St. Wergstrasse 7,
ptr. links. 7100

Holländ. Wolfshündin
9 Monate alt, mit guter
Vorbildung, sofort zu ver-
kaufen. 53753
Gartenfeldstr. 10

Schwarze Wolfshündin
9 Monate alt, mit guter
Vorbildung, sofort zu ver-
kaufen. 53753
Gartenfeldstr. 10

Prachtexemplar!
Rassereiner
Dackel
schwarz-gelb. Abzeichen,
ausgezeichnete Jahre alt, sehr
klar, preiswert abzu-
geben. 7115

W. Fr. Nägels
Bureau: Schlachthof.

Vermischtes.
Warnung
Herrn hiermit jeder-
man meinem Sohne
Karl Jungmann auf
meinen Namen Geht ab.
Gehaltswerte zu sehr, od.
Waren ohne Beziehung
zu verkaufen, da ich
für keine Haftung aus-
komme. *699
Karl Jungmann
U 3, 25.

Verloren
gegangen: **1 Wolfshund**
auf den Namen „Ebo“ hörend. Rücken schwarz,
sonst braune Farbe. Abzugeben gegen Belohnung
bei H. Kastner, O 3, 3. Telefon 6122.
Vor Ankauf wird gewarnt. *725

Ich suche eine Tanz-Partnerin
bühliche, flotte Erscheinung, bis 170 cm
groß, aus dem Kreise, die moderne
Gesellschafts-Tänze vollkommen be-
herricht in gemäßigtem Tanz. *684
Persönl. Aufschreiben, nur mit Lichtbild, das zurück-
gefordert wird, erbet. unt. P. B. 46 a. d. Geschäftsst.

National-Theater Mannheim.

Freitag, den 21. Oktober 1921
Verpflichtungsvorstellung der Miet-Abteilung A
Zum Besten des Chorpersonals:

OTELLO

Oper in vier Akten, Text von Arrigo Boito, für die deutsche Bühne übertragen von Max Kalbeck. Musik von Giuseppe Verdi. — In Szene gesetzt von Eugen Gebrath. — Musikal. Leit.: Felix Lederer.

In den Hauptrollen:

Otello, Mohr, Befehlshaber der venetianischen Flotte . . . Alfred Färbach
Iago, Fälscher . . . Hans Bahling
Cassio, Hauptmann . . . Fritz Harding
Desdemona, Gattin Otellos . . . Alred Landory
Montano, der Vorgesetzte Otellos . . . Mathies Frank
in d. Statthalterei v. Cypern
Desdemona, Otellos Gattin . . . Hego Volzin
Emilia, Jagos Gattin . . . Minny Leopold
Betty Köhler
Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.

Künstlertheater „Apollo“

Abendlich 7 1/2 Uhr:
Das große Varieté-Programm
Papageien-Kabarett — Sommer-Familie
und weitere 7 Attraktionen. 5284
Samstag Abend Beginn der Vorstellung
7 Uhr.

Künstlertheater
Apollo u. Trocadero

Samstag, den 22. Oktober
Abends 10 Uhr — Ende 2 Uhr

Ein Festball
„An der Riviera“

verbunden mit Blumenkorso
unter Mitwirkung erster Kräfte
Hervorragende Dekorationen — 2 Ballorchester

Vorführung v. Gesellschaftskleider
der Firma 5284
L. Fischer-Riegel, Mannheim.

Eintritt für Theater u. Trocadero
Mk. 20.— u. Steuer.
Vorbestellung von Logen und Tischen im
Theaterbüro und telephonisch unter 1024.

In der Diele u. den oberen Sälen
ab 7 Uhr Abendunterhaltung u.
Tanz bei freiem Eintritt.

Kabarett Rumpelmayer!

Täglich abends 8 1/2 Uhr

Das humorvolle Programm

mit 5251
ADOLF HARTLEY und HELENE SCHUELER.

Lachen ohne Ende.

11 1/2 Uhr: Das Publikum tanzt.

Besuchen Sie das Wein-Restaurant
(Eingang durch den Wintergarten des Kaffee
Rumpelmayer.)

Anfang November
beginnt im Ballhaus
mieder beßerer (12902)

Privat-Tanzkurs

und bitten um noch weite-
rere Anmeldungen hierzu.

Lud. Pfirrmann u. Frau
Spelsenstr. 5 — Tel. 3508



Kammer-Lichtspiele

Spielplan von Freitag bis Montag. :: Grosses Doppelprogramm!

Der Zirkuskönig 2. und 3. Teil

Der Kassenraub
im Zirkus King



6 spannende Akte, sowie

Die Schmugglerinsel

6 spannende Akte

in der Hauptrolle:

Eddie Polo

der waghalsigste Sensa-
tions-Darsteller der Welt.

Lindenhof-Lichtspiele Lindenhofstr. 42
Teleph. 6940.

Das Recht der freien Liebe Das heikelste aller Probleme

Der Verfasser, Harry Harland, veranschaulicht in dramatischer Weise die Verhältnisse
zweier durch die freie Liebe in den Sumpf gebrachten Ehen. 5319

War verboten und ist erneut freigegeben worden.

Coopers Lederstrumpf (I. Teil: Der Wildtöter)

Wildwestdrama in 6 Akten

Samstag 3 Uhr, Sonntag 1 und 1 1/2 3 Uhr:

Kindervorstellung mit Coopers Lederstrumpf (I. Teil)

1.— Mk. und 1.50 Mk.

Volks-Theater U 1,6



Ab heute:

Fortsetzung d. amerikanischen
Eisen-Zirkus-Sensat.-Films

Der Zirkuskönig

II. Teil: Der Kassenraub

im Zirkus King

6 Akte Dazu 6 Akte

Wildwest Die Wildwest

Die 5321

Tochter der Dschungeln

Raubtier-Sensation in 3 Akten

Voranzeige:

Dienstag, 25. Oktob.

Zirkuskönig III. Teil

Ab Freitag, den 28. Oktober:

Albertini, der König der Manege

Kasino, R 1, 1. Montag, 24. Oktober, abends 7 1/2 Uhr

Lustiger Homunkulus-Abend

Am Vortraglich: Dr. Robert Weil (Homunkulus) der bekannte
gelehrte Wiener Satyrker, langjähriger Mitarbeiter der Münchner
Jugend in seinem lustigsten Repertoire. 12936
Karten zu M. 4.—, 6.—, 1.—, u. Steuers u. d. Hauskasse Nickel, 8 1, 10

Der Welterfolg!



ASTA NIELSEN

Drama in 1 Vorspiel und 6 Akten.

An die Quellen, aus denen vermutlich das Genie
eines Shakespeares den Stoff zu seinem Hamlet-
Drama geschöpft hat, führt das Motiv dieses
großen Asta-Nielsen-Films „Hamlet“. Der ameri-
kanische Professor Vining hat eine alte Hamlet-
Sage aufgefunden, die das Schicksal des Dänen-
prinzen in neuer und menschlich besonders
interessanter Form enthüllt. Es ist nur singemäß,
daß sich die Tragödie Hamlet auf der Leinwand
oft ähnlich und oft ganz abweichend von der
Dichtung des großen Briten abspielt. Was uns
im Film die unerreichte Darstellungskunst von
Asta-Nielsen vermittelt, ist das seltsame, Menschen-
herzen tief rührende Geschick, das auf dem
Leben Hamlets schwer lastet. Mit diesem Film
macht die Kunst des Kinos wieder einen großen
Schritt vorwärts. Asta Nielsens Leistung in der
Rolle des Prinzen Hamlet gibt uns ein in jedem
Augenblick erschütterndes, trotz der fernen Zeit
durchaus glaubhaftes Bild von Leid und Seh-
sucht eines edlen Menschen. Dieser Prinz, der
sein Geschlecht verleugnen muß, diese Schar
wertvoller Darsteller inmitten einer prunkvollen
Ausstattung und einer künstlerischen, stilsicheren
Regie schließen sich zu einer Gesamtleistung zu-
sammen, der sobald kein anderes Filmwerk
gleichkommt.

NOBODY V. TEIL

mit Sylvester Schaffer

Eine Milliarde Falschgeld verbreitet

Ein Akt

Die geheimnisvolle Notenpresse — New Yorker Großbanken
vor der Zahlungsinstellung — Zahlreiche Unschuldige
verhaftet — Das Rätsel der Kanalisation — Ein Kampf
unter der Erde 3 Sekunden vor dem Tode — Ein genialer
Strich 5305

Anfang 4 Uhr! Letzte Vorstellung 8 Uhr!

Keine erhöhten Preise!

Palast-Theater

Spielplan vom 21.—24. Oktober

Das Abenteuer des Dr. Kircheisen

1. Lotte Neumann-Film — Drama in 5 Akten

Die Schrecken der weißen Hölle

2. Film der Amerik-Klasse
Ein 5 Akter-Drama in der Schnee-
wüste von Alaska, sowie
Meesterwoche No. 42

UT

Wo kaufen Sie Ihre Zigarren?

Wenn Sie etwas reelles und preis-
wertes kaufen wollen, speziell ein

Schlager zu 1 und 2 Mk.

rein Übersee mit Havana und Brasil und
grosses Format nur bei 12908

Rothley & Siegler

Q 5, 20—21 Q 5, 20—21

gegenüber Eichbaum-Bräu

Eigene Fabrik, vom Rollbrett an den
Verbraucher, daher trotz billigem Preis
nur erstklassige Ware.

Machen Sie einen Versuch.

Drucksachen Industrie für die gesamte

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim • E 6, 2 1/2